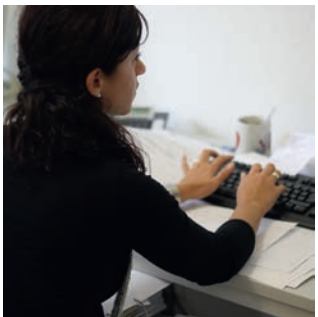
ikubiz

Geschlechtersensible Berufsorientierung

ikubiz – Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH



Das Interkulturelle Bildungszentrum Mannheim gGmbH

Das Interkulturelle Bildungszentrum – ikubiz – wurde **1983** unter dem Namen Projekt Mannheim als Antwort auf die hohen Anteile nichtdeutscher Jugendlicher in Bildungseinrichtungen gegründet und hat sich in fast 30 Jahren zu einer breit angenommenen Anlaufstelle für Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf entwickelt. Inzwischen ist die Beratungsstelle im Herzen Mannheims Dreh- und Angelpunkt in einem **Projektverbund**. Wir sind mit den unterschiedlichsten Projektentwicklungen darauf ausgerichtet, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – insbesondere mit Migrationshintergrund – die Integration in den Ausbildungs- und Beschäftigungsmarkt zu ebnen.

Unabdingbare Voraussetzung für diese Arbeit ist die Entwicklung **interkultureller Kompetenzen**, die es ermöglichen, Fähigkeiten und Ressourcen dieser Zielgruppe wahrzunehmen, sie bewusst zu machen und zu fördern. Das multikulturelle Team des ikubiz bildet die Grundlage zur permanenten Auseinandersetzung mit den Themen Migration und Integration. Durch Professionalisierung entwickelte sich das ikubiz zum Experten für interkulturelle Kompetenz.

Die Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe sind von vielen Faktoren abhängig. So spielen ethnische und soziale Herkunft, aber auch **Geschlecht** eine entscheidende Rolle bei der Entfaltung von Partizipationspotenzialen. Die strukturelle Benachteiligung von Mädchen und Frauen auf dem Arbeitsmarkt und an gesellschaftlichen Beteiligungsprozessen ist ein zentrales Thema des ikubiz. Kolleginnen des ikubiz sind durch die aktive Beteiligung an mädchen- und frauenpolitischen Maßnahmen auf kommunaler sowie auf landespolitischer Ebene und durch die fachtheoretische Auseinandersetzung mit diesen Themen kompetente Ansprechpartnerinnen. Männliche Kollegen haben sich in Fragen der geschlechtersensiblen Jungenarbeit fortgebildet und bieten in Schulen Seminare zur Berufs- und Lebensplanung an.

Eine konsequente Weiterentwicklung des Profiling und Casemanagement in der Übergangsberatung ist der Zugang zu **Ausbildung** für die Zielgruppe. Die Begleitung und Beratung von Auszubildenden und Ausbilder/innen in Unternehmen von Migrant/innen und in der Migrantencommunity sind inzwischen ein bedeutender Meilenstein in unserem Angebot. Mit dieser Arbeit trägt das ikubiz dazu bei, die Bedeutung der ethnischen Ökonomie in unserer Gesellschaft sichtbar zu machen. Über die Grenzen von Mannheim hinaus hat sich das ikubiz im Verbund mit kooperierenden Einrichtungen in der Akquisition und Unterstützung von Ausbildung in Migrantenunternehmen einen Ruf erworben.

Veränderungen finden am leichtesten im Nahraum gesellschaftlicher Beziehungen statt. **Community education** im Verbund mit Schulen und anderen Institutionen im Stadtteil ermöglicht die Teilhabe aller an Prozessen zur Verbesserung ihrer Lebenssituation. Biografiebegleitung und Empowerment zur Entwicklung der Ressourcen von Migrant/innen im Stadtteil wurde zu einem Schwerpunkt der Arbeit des ikubiz.

Mit der Koordinationsaufgabe des IQ-Netzwerkes für Baden-Württemberg und der Einrichtung einer Erstanlaufsstelle zur **Anerkennung ausländischer Abschlüsse** und **Beratung zur Weiterbildung** in Mannheim ist das ikubiz inzwischen mit landesweiten Aufgaben betraut.

Durch die tägliche Praxis der Begleitung junger Menschen entwickeln wir verschiedene Initiativen zur Verbesserung und Veränderung ihrer Lebenssituation. So verstehen wir uns als **Ideenschmiede** und **Werkstatt** zur Umsetzung innovativer Ansätze in der Arbeit mit Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund.

Inhalt

Das ikubiz 1

Einleitung 3

Modulübersicht ..... 5 – 10

Didaktische Grundgedanken 11

Basisaktivitäten 12

Einführung 13

Mädchen-Modul 1: Lebensplanung
Einheit 1 – 6 ..... 14 – 19

Mädchen-Modul 2: 1000 und ein Beruf
Einheit 1 – 4 ..... 20 – 23

Mädchen-Modul 3: Rollenbilder
Einheit 1 – 7 ..... 24 – 29

Café Metropol 30

Jungen – Modul 1: Berufsorientierung
Einheit 1 – 6 ..... 31 – 36

Jungen-Modul 2: Jungenpädagogik
Einheit 1 – 4 ..... 37 – 40

Jungen-Modul 3: Rollenbilder
Einheit 1 – 6 ..... 41 – 46

Café Metropol 47

Anhang

Kopiervorlagen zu den Einheiten ..... 48 – 78

Literatur 79

Impressum 80

Handreichung

Module zur geschlechtersensiblen Berufsorientierung

Laut Berufsbildungsbericht der Bundesregierung 2010 sind Frauen „nicht nur in geringerem Maße in der dualen Berufsausbildung vertreten, sie konzentrieren sich auch auf weniger Ausbildungsberufe. Im Jahr 2009 fanden sich 75,8 Prozent aller weiblichen Ausbildungsanfänger in nur 25 Berufen wieder." Zu diesen 25 Berufen zählten lediglich zwei Fertigungsberufe. „Bei den jungen Männern entfielen auf die 25 am häufigsten von männlichen Jugendlichen gewählten Berufe 59,4 Prozent aller männlichen Ausbildungsanfänger." (Berufsbildungsbericht 2010/S. 18–19). Im Gegensatz zu den jungen Frauen, die keinen der Top 25 Berufe der männlichen Bewerber wählen, sind die Jungen in sechs kaufmännischen Berufen vertreten, die in der Rangliste der Mädchen im oberen Bereich liegen (ebenda 2010/S. 19). In diesem Berufssegment sind Mädchen und Jungen eindeutig Konkurrenten um Ausbildungsplätze.

Mit der ikubiz Mädchenwerkstatt haben wir schon vor 20 Jahren auf diese Schieflage reagiert und Mädchen aus Haupt- und Realschulen die Gelegenheit gegeben, männlich dominierte Tätigkeiten auszuprobieren und sich mit den dazu gehörigen Berufen anzufreunden.
In der engen Kooperation mit den Schulen erwies sich jedoch die alleinige Konzentration auf die Mädchen als zu kurz gegriffen. Jungen unterliegen ebenso starren Rollenbildern und entsprechend eingeschränkter Berufswahl.

Mit dem Programm, das wir hier vorstellen, wollen wir Jungen ermutigen, ihre sozialen Kompetenzen und Stärken zu erkennen und weiter zu entwickeln. Mit einer realistischen Selbsteinschätzung und somit mit mehr Erfolg können sie sich so um Ausbildungsplätze bewerben, die ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechen. Das gleiche Ziel verfolgen wir, wenn Mädchen darin unterstützt werden, ihren Fähigkeiten und Stärken mehr zu vertrauen und so selbstbewusster in die Bewerbung um Ausbildungsplätze zu gehen. Die Erweiterung ihres Berufswahlrepertoires über Rollenstereotypen hinaus spielt sowohl bei Jungen als auch bei Mädchen eine wichtige Rolle. Durch die Auseinandersetzung mit persönlichen Ressourcen und gesellschaftlichen Erwartungen wird den Jugendlichen ein Raum zur Selbstreflexion gegeben und ein weiteres Feld an beruflichen Perspektiven eröffnet.

Dieses Angebot wurde getrennt für Jungen und Mädchen entwickelt und berücksichtigt dabei deren geschlechtsspezifische Besonderheiten. Jungen werden vor allem in der Ausbildung sozialer Kompetenzen unterstützt. Sie werden ermutigt, sich mit sozialen Berufen auseinanderzusetzen, gesundheitsspezifische und lebensplanerische Fragestellungen werden mit ihnen erörtert. Indem wir Mädchen Gelegenheit geben, ihre praktischen Fähigkeiten zu erproben, bestärken wir sie darin, sich mit dem Alltag eigenständigen Lebens zu befassen, sich ebenfalls mit lebensplanerischen Fragen auseinanderzusetzen und sich weniger rollentypischen Berufen zuzuwenden.

Während der Zusammenarbeit erhalten die Jungen und Mädchen die Gelegenheit, sich ihrer Interessen und Stärken bewusst zu werden, sich über neue berufliche Perspektiven zu informieren und gesellschaftlich vorgegebene Rollenerwartungen zu überdenken bzw. alternative Sichtweisen zu erarbeiten.

Kooperationsschule

Die **Tulla-Realschule in Mannheim** gab uns von 2008 bis 2010 Gelegenheit, in einer Klasse das Angebot in den Schulalltag zu integrieren und dieses Experiment mit der 8. Klasse zu beginnen und bis zum Ende der 10. Klasse fortzuführen.

Teile unserer Unterrichtseinheiten haben wir in Module gefasst und legen sie mit dieser Broschüre vor.

Ziele der geschlechtersensiblen Berufsorientierung

- Erkennen und Anerkennen von individuellen Fähigkeiten, unabhängig von gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen
- Rollenbilder transparent machen als bewusst gestaltbaren Prozess der Geschlechteridentitätsfindung (doing gender)
- Rollenstereotypen aufbrechen
- Erweiterung des Berufswahlspektrums: aufzeigen, was möglich sein könnte

Setting in der geschlechtersensiblen Berufsorientierung

- Arbeit in geschlechtshomogenen Gruppen; zeitweise Zusammenführung der Jungen und Mädchen in der gesamten Klasse
- Auseinandersetzung der Anleiter/innen im Bewusstsein ihrer Vorbildfunktion mit ihrer eigenen Geschlechtsidentität als kontinuierlichen Prozess
- Gemeinsame und gleichberechtigte Entwicklung der Genderarbeit im Team
- Enge Zusammenarbeit mit Schule und Eltern

Zur Nutzung der Handreichung

Die hier vorliegenden Module und Einheiten sind als **Bausteine** zu verstehen, die je nach den Bedürfnissen der entsprechenden Klasse und der schulischen Möglichkeiten zusammengestellt und in einen mit der Schule vereinbarten zeitlichen Rahmen gebracht werden.

Kooperation mit der Schule

Die Zusammenstellung des Angebots nach dem Baustein-Prinzip findet in enger Abstimmung mit dem/r Klassenlehrer/in statt, der/die den gesamten Verlauf des Trainings begleitet und die behandelten Themen nach Bedarf im Regelunterricht aufgreift. Das Training wird in Kooperation mit der/dem Klassenlehrer/in vorbereitet, durchgeführt und ausgewertet.

Zeichenerklärung:

E Einheit

Zeit in Schulstunden

Mädchen-Modul 1: Lebensplanung

ZIELE:

- Eigene Interessen und Fähigkeiten wahrnehmen
- Bisherige Lebensgeschichte reflektieren, Fantasien zur Zukunft entwickeln
- Vielfältigkeiten der Berufswahlmöglichkeiten entdecken
- Sein Leben aktiv mitgestalten

E	INHALT	METHODE	ZIEL	
1	**Feedback-Regeln**	Rollenspiel	• Kommunikationsfähigkeit • Konfliktlösung • Kritikfähigkeit	durch-gängig
2	**Alternativer Lebenslauf**	Einzel- und Gruppenarbeit Übung zum Kennenlernen	• Einführung in das Training	2
3	**Steckbrief**	Partnerinnen-Interview	• Selbstreflexion • Kommunikationsfähigkeit • Präsentationsfähigkeit	1
4	**Zukunftsvisionen**	Einzelarbeit Anschließend Plenum	• Fantasie und Realität einschätzen • Zukunftsplanung beginnen • Präsentieren	2
5	**Stolpersteine**	Plenum Diskussion	• Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt • Reflexion eigener Wünsche • Übung zum Problemlösen	2
6	**Das Leben meiner Mutter**	Hausaufgabe mit Fragebogen Plenum	• Auseinandersetzung mit dem Leben der Mutter • Vergleich mit den eigenen Zukunftsvisionen	1

Mädchen-Modul 2: 1000 und ein Beruf

ZIELE:

- Kriterien für einen passenden Beruf finden
- Die Vielfalt an Berufen entdecken
- Das Berufsspektrum erweitern
- Sich für spezielle Berufe interessieren

E	INHALT	METHODE	ZIEL	
1	**Eignungs- und Interessenstest**	Einzelarbeit	• Einstimmen auf Berufsvorbereitung • Wecken von Neugierde auf Berufsvorbereitung	1
2	**Berufe im sozialen Umfeld**	Hausaufgabe Familienbefragung	• Berufswahlspektrum erweitern	1 – 2
3	**Was könnte ich mal werden?**	Einzelarbeit Plenum	• Wichtige Kriterien der Berufswahl kennenlernen • Vorgefasste Meinungen hinterfragen • Wahrnehmung von Faktoren, die die Berufswahl beeinflussen	1
4	**Frauenberufe / Männerberufe**	Einzelarbeit Gruppenarbeit Plenum Diskussion	• Geschlechtersensible Berufsorientierung • Persönliche Voraussetzungen und Berufsprofile abgleichen	2 – 3

Mädchen-Modul 3: Rollenbilder

ZIELE:

- Sensibilisierung für Rollenbilder
- Reflexion des eigenen Geschlechterkonzepts
- Verfestigte Rollenzuschreibungen gegebenenfalls auflösen

E	INHALT	METHODE	ZIEL	
1	**Aufgabenverteilung im eigenen Haushalt**	Einzelarbeit Diskussion	• Rollenzuschreibungen reflektieren	1 – 2
2	**Rollenverteilung in einer zukünftigen Beziehung**	Einzelarbeit Diskussion	• Eigene Rolle in Beziehung, Beruf, Haushalt und Kindererziehung finden	1
3	**Können Männer Kinder erziehen?**	Gruppendiskussion Pro/Contra	• Verschiedene Erziehungsmodelle sichtbar machen	1
4	**Film „It's a boy-girl thing"**	Filmanalyse	• Rollenwechsel	3
5	**Wenn ich ein Junge wäre… Einengung durch Rollenzuschreibungen**	Einzelarbeit Diskussion	• Rollenwechsel • Kommunikation	2
6	**Vorbilder**	Biographiearbeit	• Zukunft gestalten	1 – 2
7	**Provokante Thesen in einer gemischt-geschlechtlichen Gruppe diskutieren** **Auswertung des Trainings**	Café Metropol	• Meinungsvielfalt zulassen • Kommunikation	2 – 3

Jungen-Modul 1: Berufsorientierung

ZIELE:

- Erweiterung des Berufswahlspektrums
- Verfestigte Berufsziele ggf. aufweichen
- Geschlechtersensible Berufsorientierung thematisieren
- Aneignung detaillierter Informationen zu den Wunschberufen
- Anforderungen der Berufsprofile mit den eigenen Voraussetzungen abgleichen
- Berufswege planen

E	INHALT	METHODE	ZIEL	
1	**Regeln erarbeiten** **Vorstellung** **Alternativer Lebenslauf**	Diskussion im Plenum Stuhlkreis Einzelarbeit	• Allgemeingültige Regeln für die ganze Gruppe erarbeiten, die eine Zusammenarbeit erleichtern • Kennenlernen der Teilnehmer und Trainer • Lebenslauf mal anders – sich anders kennenlernen	1–2
2	**Fähigkeitsprofil** **Stärken-/ Schwächenprofil**	Frontal gesteuerter Stuhlkreis Einzelarbeit Stuhlkreis	• Schüler erkennen und benennen ihre eigenen Stärken • Abgleich von Eigen- und Fremdwahrnehmung	1
3	**NASA-Spiel**	Einzel- und Gruppenarbeit	• Teambildende Übung	1
4	**Berufe im sozialen Umfeld**	Hausaufgabe Frontal gesteuerte Abfrage	• Berufe von Eltern kennenlernen / Berufswahlspektrum erweitern • Berufswahlspektrum erweitern	1
5	**Film „Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden…“**	Filmanalyse Diskussion	• Kennenlernen „männer-untypischer“ Berufe und Reflexion darüber	2
6	**BIZ-Besuch**	Informations-gewinnung	• Informationen zu Berufen • Berufsberatung und ihr Angebot kennenlernen	3–4

Jungen-Modul 2: Jungenpädagogik

ZIELE:

- Bewusste, geschlechtsbezogene, pädagogische Arbeit von erwachsenen männlichen Fachkräften mit Jungen
- Entwickeln von sozialen Fähigkeiten
- Entwickeln alternativer Männlichkeitsbilder
- Entwickeln der Fähigkeit, Gefühle auszudrücken

E	INHALT	METHODE	ZIEL	
1	**Film „Ben X“**	Filmanalyse	• Auseinandersetzung mit den Themen Mobbing, Ausgrenzung und Anderssein	3–4
2	**Das Tagebuch des Thomas T. / des Mehmet M.**	Gruppenarbeit Medienproduktion	• Gemeinsam einen Lebensentwurf konstruieren	5–6
3	**Waldtour**	Gruppenarbeit Wettbewerb	• Erzeugung einer besseren Kommunikation • Stärkung des Gruppen- und Zusammengehörigkeitsgefühls	7
4	**Emotionsbuch**	Gruppenarbeit Medienproduktion	• Gefühle ausdrücken lernen • Gefühle visualisieren	8

Jungen-Modul 3: Rollenbilder

ZIELE:

- Erkennen, Aufweichen und Demontage von Rollenstereotypen
- Herstellen von Geschlechterbewusstsein
- Verständnis für das andere Geschlecht entwickeln

E	INHALT	METHODE	ZIEL	
1	**Aufwärmübung** **Meinungsbildung** **Zweiseitige Skalierung**	 Soziometrische Übung Aufstellspiel	• Überschüssige Energie los werden • Auseinandersetzung und Vertiefung der eigenen Rollenvorstellungen • Aufbrechen von Rollenklischees	2
2	**„Mein Leben in rosarot…“**	Filmanalyse	• Geschlechterstereotypen aufbrechen	2
3	**Männlichkeitsbilder** **Typisch männlich – typisch weiblich**	Gruppenarbeit Diskussion	• Kritisches Hinterfragen von Männlichkeitsbildern • Rollenstereotype hinterfragen und demontieren	2
4	**Collage**	Wandzeitung	• Reflektieren der gesellschaftlichen Erwartungen	1
5	**Lückentext „Lena und …“**	Kleingruppenarbeit Diskussion	• Vertiefung der eigenen Rollenvorstellung	1
6	**Brainstorming: Haus- und Familienarbeit“** **Story „Mein Leben als Hausmann“**	Abfrage im Plenum Gruppenarbeit mit anschließender Diskussion	• Was gehört zur Haus- und Familienarbeit • Einblick / Einfühlen in die Rolle des Hausmanns	1
0	**Provokante Thesen in einer gemischt-geschlechtlichen Gruppe diskutieren**	Café Metropol	• Meinungsvielfalt zu lassen • Kommunikation	2 – 3
	Abschluss		• Auswertung des Trainings	

Die hier vorliegenden Einheiten basieren auf folgenden Grundgedanken, die das Training charakterisieren (Sie werden in der Ablaufdarstellung mit Icons gekennzeichnet, wenn besondere Aufmerksamkeit auf sie zu lenken ist):

Der/die Schüler/in steht im Zentrum der Aufmerksamkeit der Trainer/innen, nicht der Inhalt

Bei der Durchführung der Module geht es nicht darum, Inhalte oder Programmpunkte verpflichtend abzuarbeiten, sondern die Schüler/innen in ihrer jeweiligen Situation in den Mittelpunkt des Geschehens zu stellen. Die Trainer/innen nutzen diese Freiheit, um flexibel auf Gruppensituationen zu reagieren und auf inhaltliche Gestaltungswünsche der Schüler/innen einzugehen. Diese Form des schülerzentrierten Arbeitens soll schrittweise dazu führen, dass die Schüler/innen lernen, selbständig zu arbeiten und für die Ergebnisse des Trainings Verantwortung zu übernehmen.

Störungen haben Vorrang

Die Lernchancen des Trainings sind umso höher, wenn sie sich an authentische Fragestellungen / Probleme der Schüler/innen anlehnen. Wenn dies z.B. aktuelle Konflikte in der Klasse betrifft, so soll darauf eingegangen und lösungsorientiert dazu gearbeitet werden.
Das Trainer/innen-Team handelt flexibel und entscheidet in solchen Fällen gemeinsam, geplante Einheiten zu verschieben und ggf. eine Einheit zur Konfliktlösung einzubauen.

Kommunikation und soziale Kompetenz

- respektvollen Umgang miteinander trainieren
- Unterschiede aushalten lernen
- Kritik konstruktiv im Sinne der Feedback-Regeln äußern
- Gelegenheiten schaffen, bei denen jede/r zu Wort kommt und die Möglichkeit hat, eigene Meinungen zu vertreten

Diese Kompetenzen befähigen nicht nur zu besseren Lernerfolgen, sondern sind im Bewerbungsverfahren sowie in der Berufswelt unerlässlich.

Warming-up

Warming-ups sind kleine spielerische Übungen, die am Anfang einer Einheit stehen und das Ziel haben

- die Gruppensituation aufzulockern und
- als Zäsur zu vorherigen Aktivitäten dienen, indem
- sie nicht nur kognitive, sondern auch emotionale, soziale und kreative Fähigkeiten ansprechen.

Anregungen finden Sie in der Literatur-Liste im Anhang.

Präsentationstechniken

Wie ein roter Faden zieht sich das Präsentieren von Arbeitsergebnissen durch eine Vielzahl der Einheiten. Da Schüler/innen allgemein und vor allem auch Schüler/innen mit Migrationshintergrund in der Entwicklung ihrer kommunikativen Kompetenzen Unterstützung benötigen, wird hier ein besonderer Schwerpunkt gelegt.

Selbsteinschätzung

Einer der Grundgedanken des Trainings ist das Erkennen und Bewerten eigener Stärken und Schwächen.
Um realistische Ergebnisse zu erzielen ist es notwendig, den Schüler/innen transparent zu machen, was die Trainer/innen mit den Ergebnissen der Selbsteinschätzungen vorhaben.

Schüler/innen werden im Laufe des Trainings

- an verschiedene Formen der Selbsteinschätzung herangeführt und
- lernen somit, eigene Lernerfolge selbst zu beurteilen und
- Verbesserungsvorschläge für sich selbst zu entwickeln.

Schnellhefter

Diesen soll jede/r Schüler/in anlegen.

Einführung

Zeit 1 Schulstunde

Thema Informationen zum Gender-Training

- Hierbei geht es darum, den Schüler/innen einen Überblick über die verschiedenen Aktivitäten des Trainings zu geben und zu klären, welche Personen von Schule, außerschulischer Institution und Berufsberatung als Ansprechpartner für die verschiedenen Bereiche der Berufsorientierung zur Verfügung stehen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Das Training vorstellen	Die Trainer/innen fragen die Klasse: Gibt es Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen bei der Berufsorientierung? Inhalte des Trainings vorstellen: • Angebot für die Mädchen • Angebot für die Jungen In den Berufs-Ordner / Schnellhefter eintragen	Tafelanschrieb: Die Schüler/innen schreiben ihre Beiträge in Form von mind-mapping an die Tafel	Tafel, Kreide Schreibzeug
Organisatorisches klären	Allgemeine Infos: Zeit, Ort	Trennung der Klasse in Jungen und Mädchen	
Zertifizierung	Schule bescheinigt den Schüler/innen die Beteiligung an dem Training	Gespräch mit der Klasse	

→ Darauf kommt´s an:

- Bei der Vorstellung des Trainings sind die Schüler/innen eingeladen, ihre Vorstellungen über Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen in das Gespräch mit den Trainer/innen einzubringen. Wichtig ist, jede Meinung zuzulassen, über Unernstes zu lachen, dumme Sprüche jedoch zurückzuweisen.
- Kritikfähigkeit gilt als zentrale Schlüsselqualifikation im Bereich der Kommunikation. Nur wenn in Arbeitsgruppen ein respektvoller Umgang herrscht, kann sich jede/r mit den eigenen Fähigkeiten einbringen.
- Die Schüler/innen lernen, Kritik zu äußern und Kritik anzunehmen.
- Um die Klasse nicht zu überfordern, empfiehlt es sich, zunächst mit einer reduzierten Form der Feedback-Regeln zu arbeiten und sie ggf. auszuweiten.

Mädchen-Modul 1 **Lebensplanung**

Einheit 1 Feedback-Regeln

Zeit 1 Schulstunde

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Kommunikationsfähigkeit Konfliktlösung Kritikfähigkeit trainieren	**Feedback-Regeln einführen** • Die Trainerinnen spielen Situationen vor (z.B. eine war bei der anderen auf eine Party eingeladen und nun reden sie über den Abend) • Die Schülerinnen berichten nach jeder Sequenz, was ihnen aufgefallen ist. • Die Regeln werden somit gemeinsam erarbeitet.	Rollenspiel Kreisgespräch	Feedback-Regeln Kopiervorlage Anhang S. 48
	Feedback-Regeln auf einem Plakat festhalten	Plakatgestaltung	Plakat Stifte
	Feedback-Regeln anwenden anschließend sollte eine Plakatpräsentation o.ä. folgen, damit die Schülerinnen direkt üben können	Transfer, praktische Übung	erarbeitetes Plakat

→ Darauf kommt´s an:

- Die Feedback-Regeln müssen regelmäßig geübt und wiederholt werden.
- Das Plakat soll möglichst im Klassenraum verbleiben oder für eine Einheit aufgehängt werden.

Mädchen-Modul 1	**Lebensplanung**
Einheit 2	alternativer Lebenslauf
Zeit	1 Schulstunde

- Der alternative Lebenslauf führt spielerisch in das Thema Berufsorientierung ein.
- Die Schülerinnen und die Trainerinnen stellen sich mit dem alternativen Lebenslauf vor.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
	Alternativen Lebenslauf ausfüllen	Einzelarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 49
Feedback-Regeln Sich anders kennenlernen Jede Schülerin beteiligt sich.	**Jede stellt sich mit ihren Antworten vor** **Variante 1** Jede liest ihre Antworten vor **Variante 2** Die Schülerinnen rufen sich gegenseitig auf und nennen die Frage, auf die ihre Mitschülerin antworten soll **Variante 3** Die Trainerinnen sammeln alle ausgefüllten Lebensläufe ein und lesen sie der Reihe nach vor. Die Schülerinnen erraten, wer sie geschrieben hat. Wer am meisten erraten hat, gewinnt.	Sich im Plenum vorstellen Selbstgesteuerte Gesprächsrunde in zwei Gruppen Ratespiel	

→ Darauf kommt´s an:

- Die Trainerinnen treffen auf eine Klasse, die möglicherweise bereits seit mehreren Jahren besteht. Sie stellen deshalb die Frage: „Wie gut kennt ihr euch wirklich?“, „Was ist neu oder überraschend für dich?“

Mädchen-Modul 1 **Lebensplanung**

Einheit 3 Steckbrief

Zeit 2 Schulstunden

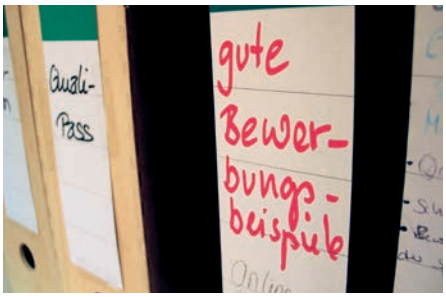
- Diese Einheit dient der Stärkung der Motivation und des Selbstbewusstseins: Aus einem umfangreichen Fundus an Fähigkeiten, die nicht nur aus dem schulisch-beruflichen, sondern auch aus dem persönlichen Bereich stammen, benennen die Schülerinnen eigene Fähigkeiten.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Eigene Stärken und Fähigkeiten erkennen und benennen Motivationsarbeit Selbstbewusstsein stärken Variante 2 & 3: Förderung der Selbst- und Fremdwahrnehmung	**Steckbrief** Zettelchen mit Fähigkeiten werden in die Mitte gelegt und ausgewählt: **Variante 1** Die Schülerinnen lesen sie durch und wählen mindestens fünf für sich selbst aus **Variante 2** Jede sucht fünf Zettelchen für eine andere Mitschülerin aus. **Variante 3** Kleingruppen bilden: Die Gruppe sucht gemeinsam für jede Schülerin fünf Zettelchen aus	Einzel- oder Gruppenarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 50/51 pro Schülerin einmal kopieren
	Jede gestaltet einen eigenen Steckbrief mit den passenden Eigenschaften Ggf. Fotos mit digitaler Kamera von den Schülerinnen machen, die mit aufgeklebt werden	Steckbrief erstellen	Material für Plakatgestaltung Foto Druckmöglichkeit
Erweitertes Kennenlernen Präsentationstechniken lernen	**Die Schülerinnen stellen sich mit ihren Steckbriefen vor** Feedback-Regeln auf S. 48 beachten!	Präsentation	
	Weiterführende Frage: „Wie passen diese Fähigkeiten zu den Berufsprofilen?“	Kreisgespräch	

→ Darauf kommt´s an:

- Da die Einheit als Motivationsübung zu verstehen ist, ist darauf zu achten, dass jede einen passenden Steckbrief erstellt, d.h. die Schülerinnen sollen bei der Auswahl der Zettelchen entweder ermuntert oder gebremst werden

Mädchen-Modul 1	**Lebensplanung**
Einheit 4	Zukunftsvisionen
Zeit	1 Schulstunde



- Das Spielen mit Zukunftsvisionen motiviert zur Auseinandersetzung mit Fragen der Lebensplanung. Berufsorientierung muss die Vorstellung über zukünftige Planung mit einbeziehen; insbesondere Mädchen/Frauen sind damit konfrontiert, ihre Doppelrolle und Doppelbelastung als Mutter und berufstätige Frau und die damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen zu reflektieren.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Fantasie zulassen Fantasie und Realität einschätzen lernen Sich mit der Zukunft auseinandersetzen	**Wie stellst du dir deine Zukunft vor...** ...in 10 Jahren? ...in 20 Jahren? ...in 30 Jahren? Kategorien angeben: Beruf, Liebe, Wohnen, Familie, Freizeit …	Einzelarbeit Plakatgestaltung Collage	Plakate Zeitschriften Stifte Klebestifte
	Freiwilliges Vorstellen der Collage im Plenum Real oder nicht?	Präsentation Diskussion	

→ Darauf kommt´s an:

- In der Diskussion soll deutlich werden, wo die Schülerinnen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in den Aussagen der vorgestellten Jugendlichen und sich selbst sehen.

Mädchen-Modul 1 **Lebensplanung**

Einheit 5 Zukunft mit Stolpersteinen

Zeit 1 Schulstunde

- Auseinandersetzung mit der Erwachsenenwelt
- Reflexion eigener Wünsche
- Übung zum Problemlösen

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Die Mädchen erkennen, dass die Zukunft nicht nur Positives bringt, sondern auch Hindernisse in den Weg legen wird. Probleme müssen gelöst werden.	Jede Schülerin zieht drei Karten aus einer Zukunftsschachtel. Diese werden vorgelesen. Unter der Fragestellung: "Welche Zukunftsvision gefällt mir / Welche nicht?" setzen sich die Mädchen mit möglichen Lebensereignissen und deren Problemlösungen auseinander.	Plenum Präsentation Diskussion	Kopiervorlage Siehe Anhang S. 52/53 Zukunftsschachtel

→ Darauf kommt´s an:

- Für eine gute Diskussionskultur sorgen:
  - Ausreden lassen
  - Nichts ist „blöd".
- Repräsentation der Realität möglichst den Schülerinnen überlassen

Mädchen-Modul 1	**Lebensplanung**
Einheit 6	Das Leben meiner Mutter
Zeit	Hausaufgabe / 1 Schulstunde

- Auseinandersetzung mit dem Leben der Mutter
- Vergleich mit den eigenen Zukunftsvorstellungen

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Mit der Mutter ins Gespräch kommen	Die Schülerinnen befragen ihre Mütter zu deren Leben.	Hausaufgabe Einzelarbeit	
Mögliche Lebensentwürfe kennenlernen Identifikation und Abgrenzung	Im Plenum stellen diejenigen Mädchen den beantworteten Fragebogen und ihre Reflexion darüber vor, die sich **freiwillig** dazu melden.	Plenum	Kopiervorlage Fragebogen Anlage S. 54

→ Darauf kommt´s an:

- Auf Freiwilligkeit achten
- Keine "dummen" Kommentare zulassen

Mädchen-Modul 2 **1000 und ein Beruf**

Einheit 1 Eignungs- und Interessenstest

Zeit 1 Schulstunde

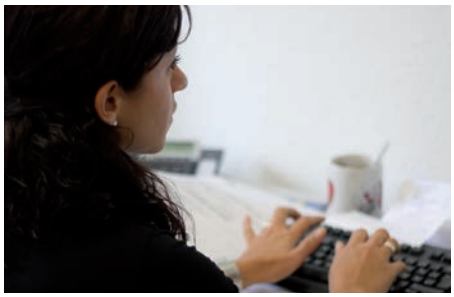
- Einstimmen auf Berufsvorbereitung
- Wecken von Neugierde auf Berufsvorbereitung

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Einstimmen auf Berufsvorbereitung Wecken von Neugierde auf Berufsvorbereitung	Die Schülerinnen lernen das Testangebot im Netz kennen. Sie setzen sich mit ihrem Potential auseinander und erkennen mögliche Affinitäten zu verschiedenen Berufen. Freiwillige stellen die Ergebnisse im Plenum vor. Erste Auseinandersetzung mit verschiedenen Berufen.	Einzelarbeit Plenum	Kopiervorlage Anhang S. 55 Papier und Schreibzeug

➔ Darauf kommt´s an: ☺

- Unterstützung der Schülerinnen beim Suchen im Netz!

Mädchen-Modul 2	**1000 und ein Beruf**
Einheit 2	Berufe im sozialen Umfeld
Zeit	2 Schulstunden



- Hausaufgabe
- Welche Berufe gibt es im sozialen Umfeld der Schülerinnen?

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Kennenlernen verschiedener Berufe und der dazugehörigen Biographien	Welche Berufe gibt es im sozialen Umfeld der Schülerinnen?	Interviews im sozialen Umfeld durch die Schülerinnen	Fragebogen Kopiervorlage Anhang S. 56
Kommunikation	Die Schülerinnen haben Gelegenheit, die Berufe ihrer Familien, befreundeten Erwachsenen oder Nachbarn vorzustellen	Plenum	Tafelanschrieb oder Plakat
Erweiterung des Berufswahlspektrums	Welchen Schulabschluss braucht man für welchen Beruf? Zu welcher Kategorie gehören ... ... Handwerksberufe? ... gewerblich-technische Berufe? ... Dienstleistungsberufe? ... soziale Berufe? ... akademische Berufe?	Sammeln der Ergebnisse auf Karten Festhalten auf einem Plakat	Karten zum Beschriften Plakat Stifte

→ Darauf kommt´s an: ◎ ☺

- Die Schülerinnen sollten darauf hingewiesen werden, dass nicht nur Eltern und Geschwister bei den Interviews in Frage kommen.
- Nur Beruf, Ausbildung und Schulabschluss auf den Kärtchen dokumentieren

Mädchen-Modul 2 **1000 und ein Beruf**

Einheit 3 Was könnte ich mal werden?

Zeit 1 Schulstunden

- Wichtige Kriterien der Berufswahl kennenlernen
- Vorgefasste Meinungen hinterfragen
- Wahrnehmung von Faktoren, die die Berufswahl beeinflussen

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Berufswahlspektrum erweitern	**Spiel "Interesse und Verdienst"** Jedes Mädchen zieht aus Berufskarten seinen zukünftigen Beruf + oder – für den gezogenen Beruf erteilen Begründung für die Wahl Die Kategorien, nach denen die Teilnehmerinnen ihre Beurteilung getroffen haben, werden festgehalten. „Benotung" durch die Schülerinnen: Welche Kriterien sind für mich bei meiner Berufswahl wichtig? Jede hat fünf Klebepunkte.	Spiel Einzelarbeit Zimmer wird in + und – eingeteilt (Klebeband) Plenum	Kopiervorlage Anhang S. 57/58 Tesakrepp Plakat Klebepunkte

➔ Darauf kommt´s an: ☺

- Trainerinnen müssen unbekannte Berufe erklären.
- Eventuelle Hilfestellung bei den Kategorien geben.

Mädchen-Modul 2	**1000 und ein Beruf**
Einheit 4	Frauenberufe / Männerberufe
Zeit	2 Schulstunden

- Frauen- und Männerberufe thematisieren und kritisch hinterfragen
- Die Einheit bietet den Schülerinnen Raum, eigene Meinungen dazu zu vertreten.
- Verfestigte Rollenzuschreibungen können aufgelöst und ggf. das eigene Berufswahlspektrum erweitert werden.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Rollenbilder kritisch hinterfragen	**Fragebogen bearbeiten:** Eigenschaften zuordnen nach männlich oder weiblich	Einzelarbeit	Fragebogen Kopiervorlage Anhang S. 59
	Eigenschaften weiblicher und männlicher Figur zuordnen Passende Berufe dazu finden	Aufteilung in zwei Gruppen Eigenschaften auf Plakat zuordnen und Berufe dazu notieren	Vorlage herstellen Männliche – weibliche Figur
Kommunikation	**Im Plenum:** Die beiden Gruppen stellen sich gegenseitig ihre Gruppenergebnisse vor.	Präsentation	Erarbeitete Plakate
Reflexion	**Diskussion:** 2 Schülerinnen sitzen sich gegenüber und vertreten unterschiedliche Meinungen; nach 5 Minuten werden die Diskutantinnen ausgetauscht.	Diskussionsübung Fishbowl	

→ Darauf kommt´s an:

- Wichtig ist, dass jede Schülerin zu Wort kommt. Die Trainerinnen achten darauf, dass Gesprächsregeln für eine faire Diskussion eingehalten werden.

Mädchen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 1: Aufgabenverteilung im eigenen Haushalt „Wer macht was zu Hause?“

Zeit: 1 – 2 Schulstunden

- Diese Einheit dient der Sensibilisierung von Rollenbildern im Hinblick auf die anfallenden Arbeiten im täglichen Haushalt. Wer macht was zu Hause?
- Die Einheit bietet den Schülerinnen Raum, ihre eigene Meinung zu vertreten.
- Die Schülerinnen können ihr eigenes Geschlechterkonzept reflektieren.
- Verfestigte Rollenzuschreibungen können gegebenenfalls aufgelöst werden.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung thematisieren	**Wer macht was zu Hause?** Jede Schülerin sammelt für sich die anfallenden Arbeiten in einem gut funktionierenden Haushalt	Einzelarbeit	Papier und Stifte
Aufgaben im Haushalt sichtbar machen	**Ergebnisse zusammentragen** und die einzelnen Aufgaben auf einem Flipchartpapier untereinander auflisten	Plenum	Flipchart
Aufgabenverteilung in der eigenen Familie visualisieren	**Wer erledigt davon bei euch was?** Jede schreibt auf post-it die Personen wie Mutter, Vater, jüngerer Bruder, sie selbst etc. und punktet den post-it an die entsprechende Aufgabe	Einzel- und Gruppenarbeit	Post-it
Rollenbilder kritisch hinterfragen	**Was fällt bei der Arbeitsteilung auf?** Sind die einzelnen Personen mit ihren Aufgaben zufrieden? Würdest du gerne andere Aufgaben übernehmen?	Gruppendiskussion	
Kommunikation	**Weiterführende Frage: Kennt ihr andere Formen der Arbeitsteilung?** Partnerschaftliche, rollenunspezifische Arbeitsteilung	Gruppendiskussion	

→ Darauf kommt´s an:

- Die Schülerinnen sollen über dieses Thema ins Gespräch kommen und sich verschiedene Modelle der „Haushaltsführung“ erschließen. Eventuell durch Fragen anregen!
- Wichtig ist, dass jede Schülerin zu Wort kommt. Die Trainerinnen achten darauf, dass die Gesprächsregeln für eine faire Diskussion eingehalten werden.

Mädchen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 2: Rollenverteilung in einer zukünftigen Beziehung

Zeit 1 Schulstunde

- Die Schülerinnen setzen sich mit zukünftigen Aufgaben auseinander, die in einer Beziehung und der damit verbundenen Haushaltsführung, Erwerbsarbeit und Kindererziehung auf sie zukommen können.
- Aufgaben, wie Karriere im Beruf und Kindererziehung werden als Rollenbilder hinterfragt

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Aufgabenverteilung im Leben einer Erwachsenen verdeutlichen	„_____ und Lukas“ Jede Schülerin trägt in den Lückentext ihren oder den Namen ihres fiktiven Freundes ein, welcher die jeweilige Aufgabe übernimmt	Einzelarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 60 Stifte
Eigene Position zur Aufgabenstellung finden	Ergebnisse austauschen Unterschiedlichkeiten diskutieren	2er Gruppen	
Eigene Meinung vertreten	Mitteilungen an die Gruppe Auffälligkeiten werden an das Plenum weitergegeben und diskutiert	Plenum	
Rollenbilder kritisch hinterfragen und eigene Position beziehen	Was fällt bei der Aufgabenverteilung auf? Wer übernimmt die Kindererziehung und wer macht beruflich Karriere?	Gruppendiskussion	
	Lückentext im Genderordner abheften. In ein paar Jahren nachschauen, was aus den eigenen Visionen geworden ist …	Dokumentation Schnellhefter	

→ Darauf kommt´s an:

- Aufgabenverteilung von Frauen und Männern in einem gemeinsamen Haushalt, Berufstätigkeit und Kindererziehung thematisieren.
- Wichtig ist, dass jede Schülerin zu Wort kommt. Die Trainerinnen achten darauf, dass die Gesprächsregeln für eine faire Diskussion eingehalten werden.

Mädchen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 3: Können Männer Kinder erziehen?

Zeit: 1 Schulstunde

- Diese Einheit dient der Sensibilisierung von Rollenbildern im Hinblick auf die anfallende Kindererziehung.
- Die Einheit bietet den Schülerinnen Raum, ihre eigene Meinung zu vertreten.
- Die Schülerinnen können ihre eigene Rollenvorstellung reflektieren.
- Verfestigte Rollenzuschreibungen können gegebenenfalls aufgelöst werden.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Geschlechtsspezifische Kindererziehung thematisieren	**Können Männer Kinder erziehen?** In Form einer Gruppendiskussion werden Argumente zu Pro und Contra schriftlich gesammelt	Gruppendiskussion	Flipchart Kärtchen Eddings
Kommunikation	**Verschiedene Meinungen zu lassen** Einander zuhören und andere Meinungen gelten lassen	Gruppendiskussion	
Rollenbilder kritisch hinterfragen	**Erziehungsmodelle thematisieren** • Alleinerziehende Mütter oder Väter • Elternzeiten für Väter • Hausmänner • Berufstätige Frauen und Mütter	Gruppendiskussion	

→ Darauf kommt´s an:

- In der Diskussion soll deutlich werden, wo die Schülerinnen Gemeinsamkeiten oder Unterschiede in ihren Standpunkten sehen. Die Schülerinnen werden auch von eigenen Erfahrungen erzählen und hierzu soll eine entspannte Atmosphäre geschaffen werden.
- Wichtig ist, dass jede Schülerin zu Wort kommt. Die Trainerinnen achten darauf, dass die Gesprächsregeln für eine faire Diskussion eingehalten werden.

Mädchen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 4: Film „It's a boy girl thing"

Zeit: 3 Schulstunden

- **Inhalt:** Die Streberin Nell und der großmäulige Footballstar Woody sind völlig gegensätzliche Charaktere. Sie besuchen die gleiche Schule und ihre Familien sind seid Ewigkeiten Nachbarn. Bei einem Museumsbesuch wird durch die Macht eines Aztekengottes ihr Geist jeweils in den Körper des anderen verpflanzt. Durch diesen Rollentausch nutzen die beiden Erzfeinde die einmalige Gelegenheit, das Leben des anderen zu zerstören. Doch was wäre ein Film ohne ein Happyend?
- Die Schülerinnen sind aufgefordert, durch diese Fiktion einen weiblichen Körper mit einem männlichen Geist zu betrachten und umgekehrt.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Geschlechtsspezifische Kompetenz	**Begriffsklärung:** • Geschlecht • Gender • Geschlechterrolle	Gruppengespräch	Flipchart
Rollenbilder kritisch hinterfragen	**Film „It's a boy girl thing"** 92 Min.	Filmanalyse	DVD Technische Ausstattung
Kommunikation	**Film reflektieren** Einstieg in die Diskussion	Kreisgespräch	

→ Darauf kommt´s an:

- Während der Filmbesprechung ist es wichtig, dass eine ungezwungene Stimmung herrscht und die Mädchen frei erzählen können, welche Szenen sie angesprochen haben.
- Es ist möglich, die eigenen Erfahrungen der Mädchen hinsichtlich Pubertät mit einzubeziehen und zu erfragen, was sie von Jungen erwarten in punkto Freundschaft und Beziehung.

Mädchen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 5: Wenn ich ein Junge wäre ...
Einengung durch Rollenzuschreibung

Zeit: 2 Schulstunden

- Sich in die „Möglichkeiten“ des anderen Geschlechts hineinversetzen
- Einengung durch Rollenzuschreibung deutlich machen

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Rollentausch	**Wenn ich ein Junge wäre,** dann könnte ich ... dann würde ich ... dann könnte ich nicht ... dann würde ich nicht ...	Einzelarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 61 Stifte
Geschlechtsspezifische Kompetenz	**Was hindert mich daran,** das zu tun? Wie könnt ihr diese Einengung verändern?	Diskussion	
Eigene Einengung erkennen	**Einengung durch Rollenzuschreibung**	Einzelarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 62 Stifte
Eigene Position zu Genderfragen finden	**Eigene Stellung beziehen** Stimme: zu / ungefähr / nein Extreme Aufstellungen begründen lassen	Soziometrische Übung Stimmungsbarometer Diskussion	Die drei Positionen markieren

→ Darauf kommt´s an:

- In der Diskussion sollen die Mädchen erkennen, dass sie sich vielleicht manchmal selbst im Wege stehen und sich bestimmte Dinge nicht trauen, da sie nicht den herkömmlichen Konventionen entsprechen.

Mädchen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 6: Biographiearbeit

Zeit: 1 – 2 Schulstunden

- Entwicklung von weiblichen Vorbildern
- Visionen von weiblichen Lebenswelten werden ermöglicht.
- Eigene Lebensziele können formuliert werden.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Weibliche Vorbilder Mein Leben als Frau in einer fiktiven Zukunft	**Wie lebt ihr als diese Frau?** • Arbeitet ihr? • Habt ihr Kinder? • Seid ihr verheiratet? • Was sind eure Hobbys? • etc.	Biographiearbeit Einzelarbeit	Bilder von Frauen aus Zeitschriften
Verschiedene weibliche Biographien verdeutlichen	Vorstellung der unterschiedlichen Lebenswelten	Plenum	

→ Darauf kommt´s an:

- Die Schülerinnen sollen auf kreative Weise aus den vorgegebenen Frauenbildern ihre eigene zukünftige Lebenswelt herausarbeiten, zu dem assoziativen Bild ihren Lebensentwurf entwickeln.

Gemeinsamer Abschluss

Einheit 0: Provokante Thesen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe diskutieren

Zeit: 2 – 3 Schulstunden

- Die Diskussionsrunden bieten die Möglichkeit, soziale Kompetenz in Form von Kommunikationsfähigkeit und Respekt vor anderen Meinungen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe zu üben.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Gemeinsamkeiten sichtbar machen	**Verschiedene Fragestellung** Jede/r, die/der eine Frage mit „Ja" beantworten kann, geht einen Schritt vor	Soziometrische Übung Warming up	Anhang S. 77/78
Feedback-Regeln	Diskussionsregeln auffrischen	Input durch Trainerin	Anhang S. 48
Diskussionsfähigkeit Kommunikation	**Provokante Thesen diskutieren** Themen zur Einengung durch Rollenbilder diskutieren Bei einer Gruppengröße von 30 Schüler/innen werden an sechs Tischen verschiedene Fragen diskutiert. Die fünf Jungen und Mädchen sollen sich im Laufe der drei Diskussionstische an denen sie teilnehmen, nicht mehr begegnen. Dazu erhält vorab jede/r eine Einladung. Für jede Caféhausdiskussion wird 20 Min. Zeit gelassen. Auf ein Zeitsignal wechseln die Schüler/innen das Café und somit das Thema. Beispielsthese: „Männer können keine Gefühle zeigen und Frauen sind emotional"	Café Metropol Café Prag Café Berlin Café ...	Anhang S. 76
Gemeinsamer Abschluss Auswertung des Trainings	„Was wünsche ich mir von den Jungen?" und „Was wünsche ich mir von den Mädchen?" aus der Klasse	Drei Kärtchen werden beschriftet und angeheftet	Plakate Kärtchen Stifte

→ Darauf kommt´s an:

- Die Feedback-Regeln müssen regelmäßig geübt und wiederholt werden.
- Bei der Diskussion ist darauf zu achten, dass jede/r zu Wort kommt und verschiedene Meinungen zugelassen werden. Das Plakat soll möglichst im Klassenraum verbleiben um evt. wieder aufgegriffen werden zu können.

Jungen-Modul 1	**Berufsorientierung**
Einheit 1:	Alternativer Lebenslauf
Zeit:	1 Schulstunde

- Der alternative Lebenslauf führt spielerisch in das Thema Berufsorientierung ein.
- Die Schüler und ggf. die Trainer stellen sich mit dem alternativen Lebenslauf vor und die Einheit dient als Einführung in die Arbeitsweise des Trainings.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
	Alternativen Lebenslauf ausfüllen	Einzelarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 49
Feedback-Regeln Sich anders kennenlernen Jeder Schüler beteiligt sich.	**Jeder stellt sich mit seinen Antworten vor** **Variante 1** Jeder liest seine Antworten vor **Variante 2** Die Schüler rufen sich gegenseitig auf und nennen die Frage, auf die ihre Mitschüler antworten soll **Variante 3** Die Trainer sammeln alle ausgefüllten Lebensläufe ein und lesen sie der Reihe nach vor. Die Schüler erraten, wer sie geschrieben hat. Wer am meisten erraten hat, gewinnt.	Sich im Plenum vorstellen Selbstgesteuerte Gesprächsrunde in zwei Gruppen Ratespiel	

Darauf kommt´s an:

- Die Trainer treffen auf eine Klasse, die möglicherweise bereits seit mehreren Jahren besteht. Sie stellen deshalb die Frage: „Wie gut kennt ihr euch wirklich?“, „Was ist neu oder überraschend für dich?“

Jungen-Modul 1 **Berufsorientierung**

Einheit 2: Fähigkeitsprofil „Was kann ich gut?“
Stärken- / Schwächenprofil

Zeit: 1 Schulstunde

- Die Eigenschaftskärtchen und das Arbeitsblatt sollen es erleichtern, Stärken und Schwächen von sich zu benennen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Fähigkeitsprofil „Was kann ich gut?“	Die Eigenschaftskärtchen werden vor den im Stuhlkreis sitzenden Schülern ausgelegt. Jeder Schüler nimmt sich drei Kärtchen mit Eigenschaften, die er besonders gut beherrscht und eine, die er gerne gut beherrschen würde. Die drei Eigenschaften, die er besonders gut beherrscht, werden vorgelesen und eine davon mit einem Beispiel belegt. Danach wird die andere Karte (kommentarlos) vorgelesen.	Frontal gesteuerter Stuhlkreis	Kopiervorlage Anhang S. 50/51 Eigenschafts-kärtchen
Stärken- / Schwächenprofil	Arbeitsblatt zur „Selbsteinschätzung“ der sozialen Kompetenzen austeilen. In stiller Einzelarbeit ausfüllen lassen. Drei der am besten bewerteten Eigenschaften vorlesen und von Mitschülern Feedback geben lassen. Ebenso eine negativ gewertete Eigenschaft.	Stille Einzelarbeit Frontal gesteuerter Stuhlkreis	Kopiervorlage Anhang S. 63 Arbeitsblatt

→ Darauf kommt´s an:

- Wichtig ist, dass eine Eigenschaft mit einem Beispiel belegt wird.
- Heranführung an später wichtige Inhalte des Vorstellungsgesprächs.
- Jeder soll möglichst vom Rest der Gruppe unkommentiert seine Kärtchen vorstellen können.
- Dient der Vorbereitung für ein Bewerbungsanschreiben und auf ein Vorstellungsgespräch.
- Auf ehrliches Feedback achten, um sich selbst besser einschätzen zu lernen.

Jungen-Modul 1	**Berufsorientierung**
Einheit 3:	NASA-Spiel
Zeit:	1 Schulstunde

- Erfahrungen in Diskussionen sammeln (Gesprächsregeln, argumentieren lernen, andere Meinungen bewerten, ...)

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Teambildungsprozess	Aufteilung in zwei bis drei Gruppen Spiel gemäß Spielanleitung Auswertung Die Trainer halten sich weitgehend zurück und fungieren max. moderierend. Erst bei der Auflösung treten sie in Erscheinung und bewerten gemeinsam mit den Schülern die Ergebnisse.	Einzel- und Gruppenarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 64–66 Arbeitsblatt: NASA-Spiel

→ Darauf kommt´s an: ◎ ☁ ☺

- Dient als Übung zur Teambildung. Ein Team kann mehr leisten als der Einzelne.
- In den meisten Fällen ist die Gruppenlösung besser als das Einzelergebnis.

Jungen-Modul 1 **Berufsorientierung**

Einheit 4: Berufe im sozialen Umfeld

Zeit: 2 Schulstunden

- Hausaufgabe
- Welche Berufe gibt es im sozialen Umfeld der Schüler?

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Kennenlernen verschiedener Berufe und der dazugehörigen Biographien	Welche Berufe gibt es im sozialen Umfeld der Schüler?	Interviews im sozialen Umfeld durch die Schüler	Fragebogen Kopiervorlage Anhang S. 56
Kommunikation	Die Schüler haben Gelegenheit, die Berufe ihrer Familien, befreundeten Erwachsenen oder Nachbarn vorzustellen	Plenum	Tafelanschrieb oder Plakat
Erweiterung des Berufswahlspektrums	Welchen Schulabschluss braucht man für welchen Beruf? Zu welcher Kategorie gehören ... ... Handwerksberufe? ... gewerblich-technische Berufe? ... Dienstleistungsberufe? ... soziale Berufe? ... akademische Berufe?	Sammeln der Ergebnisse auf Karten Festhalten auf einem Plakat	Karten zum Beschriften Plakat Stifte

→ Darauf kommt´s an: ◎ ☺

- Die Schüler sollten darauf hingewiesen werden, dass nicht nur Eltern und Geschwister bei den Interviews in Frage kommen.
- Nur Beruf, Ausbildung und Schulabschluss auf den Kärtchen dokumentieren

Jungen-Modul 1	**Berufsorientierung**
Einheit 5:	Film „Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden“
Zeit:	1 Schulstunde

- Anhand des Films werden männeruntypische Berufe vorgestellt.
- Erweiterung des Berufswahlspektrums

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Kennenlernen von Berufen, in denen Männer unterrepräsentiert sind	**Inhalt:** Der Film „Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden“ stellt fünf junge Männer in „untypischen“ Berufsfeldern vor: Der angehende Grundschullehrer Tim ist in seiner Freizeit begeisterter Fußballspieler, der Altenpfleger Daniel schraubt nach Feierabend leidenschaftlich gern an seinem Auto. Auch Matthias, Manuel und Jay erzählen aus ihrem Leben. ➔ neue-wege-fuer-jungs.de	Filmanalyse	DVD-Player, Fernseher
Fragebogen zum Film	Fragebogen zum Film austeilen	Stille Einzelarbeit	Kopiervorlage Anhang S. 67/68 Fragebögen, Stifte
Auswertung	Auswertung der Fragebögen im Plenum Über den Film sprechen	Frontal gesteuerte Diskussion	

➔ Darauf kommt´s an: ◎ ☁ ☺

- Jungen sollen für Berufe interessiert werden, die nicht in ihrem Fokus liegen.

	Jungen-Modul 1	**Berufsorientierung**
	Einheit 6:	Besuch im Berufsinformationszentrum
	Zeit:	3–4 Schulstunden

- Sinnvoll ist, den Besuch im Berufsinformationszentrum mit dem/r zuständigen Berufsberater/in gemeinsam durchzuführen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Informationen zu Berufen gewinnen	Vier Gruppen sollen sich mit je einem Berufsbild beschäftigen: • zwei typische Männerberufe • zwei für Männer untypische Berufe **Vorbereitung:** Was sind meine Fragen? Notieren und einen Fragebogen daraus erstellen Platz für Antworten lassen	Gruppenarbeit	Flipchartpapier Packpapier
Angebote der Berufsberatung kennenlernen	**Durchführung:** Um Informationen über die Berufe zu bekommen, sollen die Jungen im BIZ recherchieren. Einweisung kann durch die Berufsberatung oder die Trainer geschehen (vorherige Absprache mit dem BIZ notwendig).	Exkursion	BIZ-Besuch
Präsentation der Ergebnisse	**Nachbereitung:** Zurück in der Schule sollen die Informationen als Plakat gestaltet der Gesamtgruppe vorgestellt werden.	Präsentation vor der Gruppe	Plakate, Klebeband

➔ Darauf kommt´s an:

- Alternativ kann die Aufgabe auch in der Schule (PC-Raum) durchgeführt werden. Dann müssen die Trainer eine Einweisung in das berufenet der Agentur für Arbeit vornehmen. Ein BIZ-Besuch ist dem aber vorzuziehen.

➔ berufenet.arbeitsagentur.de

Jungen-Modul 2	**Jungenpädagogik**
Einheit 1:	Film „Ben X“ Mobbing, Ausgrenzung
Zeit:	3–4 Schulstunden

- Hierbei geht es darum, sich anhand eines Filmes mit den Themen Ausgrenzung, Anderssein, Mobbing auseinanderzusetzen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Mobbing und Ausgrenzung thematisieren	**Film "Ben X"** **Inhalt:** „Mit rasanten Schnittfolgen und einer Collage aus Realfilm- und Onlinespielszenen greift Ben X eine Reihe schwergewichtiger Themen auf: Mobbing, Selbstmord, Ignoranz sowie Flucht in künstliche Welten und Entfremdung. (…) Statt Selbstaufgabe propagiert Ben X Selbstbehauptung.“ K.Taylor auf Fluter.de, 04.02.2008	Filmanalyse	DVD „Ben X“
	Jeder Schüler erhält im Anschluss an den Film einen zweiseitigen Fragebogen	Fragebogen in Einzelarbeit	Fragebogen Anhang S. 69/70
Akzeptanz von Außenseitern, Integration Kommunikation	Auswertung der Fragebögen Auseinandersetzung mit dem Geschehen im Film Parallelen zum eigenen Alltag, zur eigenen Klasse	Diskussion im Plenum	

➔ Darauf kommt´s an: ☺

- Alle beteiligten Trainer sollten den Film unbedingt im Voraus gesehen haben!
- Die Schüler sollen sich mit ihrem eigenen Verhalten gegenüber Mitschülern und vor allem Außenseitern bewusst werden
- Sensibilisierung für Mitschüler/innen, die „anders“ sind

Informationsmaterial für Lehrer/innen und weiterführende Links zum Thema:
➔ benx.kinowelt.de (in der unteren Bildleiste unter „Downloads“)

Jungen-Modul 2 **Jungenpädagogik**

Einheit 2: Das Tagebuch des Thomas T. / des Mehmet M.

Zeit: 5–6 Schulstunden

- Hierbei geht es darum, dass sich Schüler einen gemeinsamen Lebensentwurf konstruieren und sich in diesen einfühlen. Interessengebiete und Lebensphasen sollen dargestellt, bearbeitet, diskutiert werden – in der Gruppe der Gleichaltrigen während der Produktion und mit den Anleitern bei der Auswertung.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Vom User zum Producer	Medienproduktion in fünf bis zehn Stationen für eine bis fünf Gruppen: • Erstellen eines Drehbuchs (Story in Stichworten mit Benennung, welche Stationen bildlich festgehalten werden sollen) • Rollenverteilung und Casting • Fotoshooting • Einkleben der Fotos • Kommentieren der Fotos • Präsentation des Albums und der dazugehörigen Story **WICHTIG!** Story darf völlig frei erfunden sein und muss mit der Realität nichts tun haben, z.B. Science Fiction	Gruppenarbeit	Digital- oder Handykameras vorbereitete Tagebücher Klebestifte Filzstifte Papier
Auseinandersetzung mit Lebensentwürfen	• Was hat das mit meinem Leben zu tun? • Warum wird diese Person konstruiert? • Welche Themen werden aufgegriffen? • Wo habe ich Berührungspunkte zur Geschichte?	Diskussion im Plenum	fertiggestellte Tagebücher
Strukturierte Auswertung	Welche Bilder und Facetten von Möglichkeiten tauchen in den Tagebüchern auf?	Auswertung mit der jeweiligen Produktionsgruppe	

→ Darauf kommt´s an: ◎ ☺

- Die Schüler sollen sich mit Lebensplanung auseinandersetzen und einen Blick jenseits ihres aktuellen Alters werfen.
- Zusätzlich kann sich anhand der Lebensentwürfe mit dem Thema „Männlichkeit“ und „Mann sein“ kritisch auseinandergesetzt werden.

Jungen-Modul 2	**Jungenpädagogik**
Einheit 3:	Waldtour
Zeit:	7 Schulstunden

- Dies ist eine teambildende Aufgabe. Um den Spaßfaktor für die Jungs zu erhöhen, wird die Aufgabe als Wettbewerb zwischen zwei Gruppen durchgeführt. Eine Abschlussveranstaltung sorgt für ein gemeinsames Erlebnis, das die beiden Gruppen zusammenführt.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit Stärkung des Gruppen- und Zusammengehörigkeitsgefühls	• Die Jungs ziehen in zwei Gruppen los. • Sie erhalten eine Karte des Käfertaler Waldes mit eingezeichnetem Weg und je 19 s/w Fotos mit markanten (manchmal auch weniger markanten) Stellen, welche sie vor Ort in Farbe abfotografieren und in die richtige Reihenfolge (dem Weg entsprechend) bringen sollen. • Jedes Bild hat eine zugewiesene Zahl, die es gilt, in der richtigen Reihenfolge in eine Mathematikaufgabe einzusetzen und diese zu lösen. Des Weiteren gibt es zu jedem Bild eine Aufgabe zu erledigen. • An einer Zwischenstation, etwa auf halbem Weg, werden für Zusatzpunkte Fragen beantwortet (etwa 10 Min.). • Zum Schluss werden die Punkte gezählt und die Sieger gekürt. • Zur Belohnung wird gemeinsam gegrillt.	Informieren über Naturschutz (Einhaltung der eingezeichneten Wege) Erklären der Regeln Hilfestellung beim Verstehen der Fragen	Bilder Fotoapparat Karte Grillzubehör Fragebogen für die Zusatzfragen entwickeln

→ Darauf kommt´s an: ◎ ☺

- Die Ausgestaltung des Spiels und des Fragebogens hängt von den Umständen vor Ort ab. Der eigenen Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Jungen-Modul 2 **Jungenpädagogik**

Einheit 4: Das Emotionsbuch

Zeit: 8 Schulstunden

- Über Gefühle sprechen? Gefühle zum Ausdruck bringen? Das können Jungen nicht, wird zumindest oft behauptet. Mit dieser Übung soll das Gegenteil bewiesen werden.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Einführung in die Welt von Gefühlen und Emotionen	Gefühle und Emotionen, was ist das?	Abfrage Ergänzung durch Trainer	Emotionsblume Anhang S. 71
Eigene Gefühle erkennen und benennen	Mittels einer Gefühlsscheibe sollen sich die Jungen Gefühle zuschreiben und nach ihrer Intensität einordnen	Einzelarbeit Gefühlsscheibe herstellen PP-Präsentation vorbereiten	Emotionsblume Anhang S. 71 nutzen
Bildern Gefühle und Emotionen zuschreiben	Erkennen von Gefühlen und Emotionen anhand einer Power-Point-Präsentation	PP-Präsentation mit anschl. Diskussion im Plenum	
Eigene Gefühle mit Bildern zum Ausdruck bringen	Welche Bilder benötigen die Jungen, um ihre Gefühle adäquat darstellen zu können? Die Gefühlsscheibe soll dabei Orientierung sein.	Gruppenarbeit Brainstorming	Mit den erarbeiteten Gefühlsscheiben arbeiten Stifte Papier
Bilder recherchieren	In ihren Gruppen suchen die Jungen nach geeigneten Bildern , die ihre Gefühlswelten darstellen. Eventuell auch eigene Bilder machen (Zeitrahmen). Pro Gefühl/Emotion mind. 7 Bilder!	Gruppenarbeit (Internet-) Recherche Fotografieren	Zeitschriften PC Fotoapparate
Ordnen und Spannungsbogen aufbauen	Die Bilder werden angeordnet. Aufbau eines Spannungsbogens	Gruppenarbeit Medienpädagogik	Bilder
Projekt fertig stellen	Vorbereitung einer Präsentation der Bilder mittels Power-Point-Präsentation, Video oder in Form eines Buches	Medienpädagogische Gruppenarbeit	Bilder ggf. PC oder Hefter
Präsentation	Das Ergebnis soll vor Publikum präsentiert werden.	Präsentation	PC Beamer Fertige Hefter

➔ Darauf kommt´s an: ◎ ☺

- Nur Freiwillige präsentieren ihre Ergebnisse aus der Einzelarbeit.

Jungen-Modul 3	**Rollenbilder**
Einheit 1:	Meinungsbildung / zweiseitige Skalierung
Zeit:	2 Schulstunden

- Als Einstieg in das Thema Rollenbilder geeignet
- Vorab empfiehlt sich eine Aufwärmübung.
- Als Übung zu Rollenstereotypen:
  Zuschreibungen werden genannt und im nächsten Schritt demaskiert.
- Anhand von Situationskärtchen wird eine Selbst- und Fremdeinschätzung wahrgenommen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Aufwärmübung	nach Bedarf	Spiel	Anhang S. 77/78
Einstieg in das Thema Auseinandersetzung und Vertiefung der eigenen Rollenvorstellungen	Mit Kreppband wird im Klassenzimmer eine Achse geklebt. An einer Seite 0% am anderen Ende 100%. Schüler werden mit Aussagen konfrontiert und sollen sich spontan und still nach Grad ihrer persönlichen Zustimmung positionieren. Keine Diskussion. Mögliche Fragen sind im Anhang zu finden. Trainer stellt an einzelne Schüler Fragen. Im Anschluss an das Spiel sollen die Schüler über vorherrschende Rollenbilder diskutieren		Kreppband Fragenkatalog Anhang S. 72
Eigen- und Fremdwahrnehmung	Je ein Junge steht auf und liest ein Kärtchen vor. Darauf ist eine Situation geschildert und drei mögliche Antworten (A, B und C). Der Junge teilt dem Trainer seine Entscheidung mit. Die anderen müssen anhand Ihrer A, B, C-Kärtchen zeigen, für welche der Antworten er sich ihrer Meinung nach entscheidet.	Stuhlkreis	Abfrage-Kärtchen A, B, C-Kärtchen Anhang S. 73/74

→ Darauf kommt´s an:

- Der Fragenkatalog ist beliebig erweiterbar.
- Das Spiel kann mit anderen Fragen auch zu anderen Themen eingesetzt werden.

Jungen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 2: „Mein Leben in rosarot“ Filmanalyse

Zeit: 3 Schulstunden

- Mittels des Mediums Film geschlechtertypische Stereotypen hinterfragen
- Ein Kino-Seminar liefert die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht. Filme als positiv besetztes Medium eignen sich als „Fenster zur Welt“, um Inhalte durch Bild- und Filmsprache zu transportieren. Die Schüler können sich und die Erfahrungen ihrer Lebenswelten bewusst in Beziehung zu den gezeigten Inhalten setzen und sich kritisch mit persönlichen Fragen auseinandersetzen.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Geschlechterstereotype bearbeiten	**Film „Mein Leben in rosarot“** Frankreich 1997, ab 10 Jahren, 89 Min. Der Film beschäftigt sich mit Fragen zu Geschlechtsidentität und gesellschaftlichen Rollenbildern und der persönlichen Suche nach Berufs- und Lebensperspektiven in Auseinandersetzung mit dem sozialen Umfeld. **Inhalt:** Ludovik ist der jüngste Spross einer Familie mit vier Kindern. Alles wäre bestens, wenn Ludovik nicht partout ein Mädchen sein wollte. Er hat eine Vorliebe für rosa Rüschen und stößt mit seinen Vorlieben auf immer mehr Unverständnis.	Filmanalyse Diskussion	DVD, Player, TV oder Beamer
	Diskussion über den Inhalt.		

➔ Darauf kommt´s an: ☺

- Der Film und die anschließende Diskussion sollen dazu anregen, mit Geschlechterstereotypen zu brechen.

Für mehr Informationen:
➔ kinofenster.de/filmeundthemen/archivmonatsausgaben/kf9709/mein_leben_in_rosarot_film/

Jungen-Modul 3	**Rollenbilder**
Einheit 3:	Männlichkeitsbild(er) typisch männlich – typisch weiblich
Zeit:	2 Schulstunden

- Bilder von Männlichkeit darstellen
- Reflexion von Rollenzuschreibungen
- Demaskierung von Rollenstereotypen

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Körperumriss – Männerbild	Auf Packpapier wird ein Umriss eines Schülers gezeichnet. Dieser wird dann ausgefüllt mit z.B. Bart, Ohrring usw. Danach werden rund um den Umriss Fragen notiert und beantwortet, z.B. „was macht Männer glücklich, was macht Männer traurig, worüber lachen Männer, was ist einem Mann wichtig …“	Gruppenarbeit	Packpapier Stifte Klebeband
Hinterfragung von Stereotypen	Vorstellung, Auswertung und Diskussion im Plenum	Frontal gesteuerte Diskussion	Fertige Körperumrisse
Sammeln von Rollenzuschreibungen	In Gruppen (3er oder 4er) sammeln Jungen zum Thema „typisch Mann – typisch Frau“ jeweils mindestens sieben Begriffe. Diese werden an die Tafel oder Stellwand geheftet.	Gruppenarbeit	Moderationskarten Stifte Klebeband Tafel oder Stellwand
Entlarvung von Rollenstereotypen	Die Zuschreibungen werden auf ihren Wahrheitsgehalt geprüft.	Diskussion im Plenum	beschriftete Moderationskarten

→ Darauf kommt´s an: ◎ ☺

- Männerbild soll kritisch hinterfragt werden. Was ist Wirklichkeit, was Wunschdenken und was ist Mythos?
- In der Diskussion stellen die Jungen fest, dass es kein typisches Rollenverhalten gibt, sondern die Grenzen fließend sind. Eigenschaften, die als typisch männlich gesehen werden, sind ebenso Frauen zuzuschreiben wie umgekehrt.

Jungen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 4: Collage zu Rollenbildern

Zeit: 1 – 2 Schulstunden

- Als Übung zu Rollenstereotypen
- Anhand von geschlechtstypischem Spielzeug werden Rollenbilder hinterfragt.
- Die Jungen sollen gesellschaftliche Erwartungen in Verbindung mit Spielzeug reflektieren.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Reflektieren der gesellschaftlichen Erwartungen anhand von Spielsachen	Anhand der mitgebrachten Kataloge sollen die Jungen Angebote von Spielzeugen ausschneiden und auf eine Wandzeitung themenbezogen aufkleben. An der Wand hängt jeweils eine Wandzeitung zu den folgenden Themen: • typisches Jungenspielzeug • typisches Mädchenspielzeug • geschlechtsneutrales Spielzeug	Wandzeitung / Collage	Packpapier Prospekte Schere Klebestift
Reflexion der Wandzeitungen	Fragen zur Wandzeitung: 1. Sind die Spielzeuge richtig zugeordnet? 2. Welche Rollenerwartungen können mit dem Spielzeug verknüpft werden?	Moderierte Plenumsdiskussion	Fertiggestellte Wandzeitungen

➔ Darauf kommt´s an: ☺

- Die Jungen können anhand von Handlungsbeispielen eine entsprechende geschlechtspezifische Zuordnung vornehmen.
- Dieses Beispiel verdeutlicht die eigene Rollenerziehung.

Jungen-Modul 3	**Rollenbilder**
Einheit 5:	Lena und …
Zeit:	1 Schulstunde

- Die Übung dient der Vertiefung der eigenen Rollenvorstellungen

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Lückentext „Lena und …“	Ausfüllen des Lückentextes „Lena und …“	In 2er-Gruppen bearbeiten	Anhang S. 75 Stifte
Auswertung des Lückentextes	Lückentext gemeinsam durchgehen und diskutieren.	Frontal gesteuerte Diskussion	Ausgefüllte Arbeitsblätter

➔ Darauf kommt´s an:

- Raum und Zeit für Diskussionen geben
- Patentlösung gibt es nicht.

Jungen-Modul 3 **Rollenbilder**

Einheit 6: Brainstorming „Haus- und Familienarbeit“
Story „Mein Leben als Hausmann“

Zeit: 1 Schulstunde

- Erkennen, was zur Haus- und Familienarbeit gehört.
- An dieser Stelle soll noch nicht diskutiert werden!

1. Schritt:

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Sammeln von Arbeiten, die im Haus und mit der Familie anfallen	Sammlung von Begriffen, was (nach Meinung der Jungen) zur Familien- und Hausarbeit gehört.	Abfrage im Plenum	Tafel und Kreide oder Flipchart und Stift

- Wie realistisch sind die Vorstellungen der Jungen von Haus- und Familienarbeit?

2. Schritt:

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Die Jungen sollen einen möglichst realistischen Ablauf schreiben, um eine Vorstellung von Hausarbeit zu bekommen	In Kleingruppen (max. vier Personen) bekommen die Jungen die Aufgabe, einen Tag in ihrem Leben als Hausmann zu beschreiben. Die Jungen schreiben reihum einen Satz.	Gruppenarbeit	Papier Stifte
Vorurteile über „leichte“ Hausarbeit sollen widerlegt und ein Bewusstsein für Arbeitsteilung geweckt werden	Anschließend werden die Geschichten vorgelesen und dabei die Frage diskutiert, wie realistisch die Tagesabläufe waren und was die Vor- und Nachteile dieses Lebensalltages sind.	Präsentation Diskussion	Fertige „Storys“

➔ Darauf kommt´s an: ☺

- Die Jungen sollen sich anhand der Diskussion einen möglichst realistischen Eindruck von den im Haus und in der Familie anfallenden Arbeiten machen.
- Welche Aufgaben könnten sie in einer gleichgestellten Partnerschaft übernehmen?

Gemeinsamer Abschluss

Einheit 0: Provokante Thesen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe diskutieren

Zeit: 2 – 3 Schulstunden

- Die Diskussionsrunden bieten die Möglichkeit, soziale Kompetenz in Form von Kommunikationsfähigkeit und Respekt vor anderen Meinungen in einer gemischtgeschlechtlichen Gruppe zu üben.

Ziel	Inhalt	Methode	Material
Gemeinsamkeiten sichtbar machen	**Verschiedene Fragestellung** Jede/r, die/der eine Frage mit „Ja" beantworten kann, geht einen Schritt vor	Soziometrische Übung Warming up	Anhang S. 77/78
Feedback-Regeln	Diskussionsregeln auffrischen	Input durch Trainerin	Anhang S. 48
Diskussionsfähigkeit Kommunikation	**Provokante Thesen diskutieren** Themen zur Einengung durch Rollenbilder diskutieren Bei einer Gruppengröße von 30 Schüler/innen werden an sechs Tischen verschiedene Fragen diskutiert. Die fünf Jungen und Mädchen sollen sich im Laufe der drei Diskussionstische an denen sie teilnehmen, nicht mehr begegnen. Dazu erhält vorab jede/r eine Einladung. Für jede Caféhausdiskussion wird 20 Min. Zeit gelassen. Auf ein Zeitsignal wechseln die Schüler/innen das Café und somit das Thema. Beispielsthese: „Männer können keine Gefühle zeigen und Frauen sind emotional"	Café Metropol Café Prag Café Berlin Café ...	Anhang S. 76
Gemeinsamer Abschluss Auswertung des Trainings	„Was wünsche ich mir von den Jungen?" und „Was wünsche ich mir von den Mädchen?" aus der Klasse	Drei Kärtchen werden beschriftet und angeheftet	Plakate Kärtchen Stifte

→ Darauf kommt´s an:

- Die Feedback-Regeln müssen regelmäßig geübt und wiederholt werden.
- Bei der Diskussion ist darauf zu achten, dass jede/r zu Wort kommt und verschiedene Meinungen zugelassen werden.
- Das Plakat soll möglichst im Klassenraum verbleiben, um evt. wieder aufgegriffen werden zu können.

Feedback geben

Sei direkt!

➔ möglichst bald danach
➔
➔ fragen, ob es erwünscht ist

Sprich über dich selbst!

➔ nicht: „Das ist doof!“, denn wer nur kritisiert wird, hört nicht mehr zu
➔
➔ sondern: „Mir hat das nicht gefallen weil...“
➔
➔ oder: „Ich fühle mich dabei...“

Gib positives Feedback!

➔ sag auch, was dir gefallen hat

Feedback bekommen

➔ Nimm Feedback nur an, wenn du willst

➔ Höre zu, ohne zu widersprechen

➔ Überlege, was du daraus lernen kannst

Gutes Feedback hilft allen, aus den eigenen Fehlern zu lernen!

Alternativer Lebenslauf

- Mein Name: .....
- Hast du Geschwister? Wenn ja, wie viele, sind sie älter oder jünger als du, sind es Schwestern oder Brüder?
- Was ist dein Lieblingsessen?
- Was ist deine Lieblingsmusik oder Lieblingsgruppe?
- Was machst du in deiner Freizeit am liebsten?
- Welches ist deine Lieblingsfarbe?
- Was fällt dir schwer?
- Was fällt dir leicht, was kannst du gut?
- Was genau unterscheidet dich von anderen Jugendlichen?
- Was gefällt dir an deiner Familie am meisten?
- Übrigens, was ich noch über mich sagen wollte:

Stärken und Fähigkeiten-Steckbrief

Ich kann gut kochen!	Ich löse alle Rätsel!	Ich kann gut rechnen!
Ich kann gut Rad fahren!	Ich bin zuverlässig!	Ich schreibe schöne Gedichte!
Ich kann mit der Videokamera filmen!	Ich kann gut klettern!	Ich kann auf den Fingern pfeifen!
Ich kann Haare schneiden!	Ich kann mit 10 Fingern auf der Tastatur schreiben!	Ich kann löten!
Ich kann ein Regal aufhängen!	Ich kann sägen!	Ich repariere mein Fahrrad selbst!
Ich kann anderen gut zuhören!	Ich kann mich gut in andere hineinversetzen!	Ich kann gut mit Kindern umgehen!
Ich kann nähen!	Ich spreche drei Sprachen!	Ich bin sportlich!
Für die Schule lernen fällt mir leicht!	Ich bin Klassensprecher/in!	Ich gebe anderen Nachhilfe!
Ich spiele Fußball im Verein!	Ich spiele Volleyball im Verein!	Ich spiele Handball im Verein!
Ich trainiere Karate!	Ich habe gute Ideen!	Ich bin humorvoll!

Stärken und Fähigkeiten-Steckbrief

Ich bastel gerne!	Ich bin kreativ!	Ich kann gut malen und zeichnen!
Ich kann singen!	Ich kann gut rappen!	Ich kann breakdance tanzen!
Ich kann gut Konflikte regeln!	Ich kann Streit schlichten!	Ich kann auch mal nachgeben!
Ich kenne mich mit dem Computer aus!	Ich weiß, was eine Suchmaschine ist!	Ich kann Internetrecherchen machen!
Ich kann mich gut in anderen Städten orientieren!	Ich kann mein Meinung vertreten!	Ich kann vor Menschen reden!
Ich schwimme gut und ausdauernd!	Ich kann tauchen!	Ich springe vom 10-Meter-Brett!
Ich bin freundlich!	Ich kann gut mit Kunden umgehen!	Ich kann über Probleme sprechen!
Ich habe eine Händchen für Pflanzen!	Ich kann gut auswendig lernen!	Ich kann Geld sparen!
Ich weiß, wie man flirtet!	Ich kann gut mit Tieren umgehen!	Ich kann konzentriert arbeiten!
Ich kann gut Spiele erklären!	Ich kann gut Witze erzählen!	Ich kann gut handwerklich arbeiten!
Ich kann gut in Gruppen mitarbeiten!	Ich teile mit anderen, was ich habe!	Ich kann körperlich schwere Arbeit machen!

Was mir die Zukunft bringt ➔ Hausfrau sein	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Zeit für Kinder und Beruf	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ für meine kranken Eltern sorgen
Was mir die Zukunft bringt ➔ eine(n) verständnisvollen Partner/Partnerin	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Familienstreit	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Schulden
Was mir die Zukunft bringt ➔ Beliebtheit	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ von Hartz IV leben	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Scheidung oder Trennung
Was mir die Zukunft bringt ➔ Freundschaft	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ ein hohes Einkommen	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Gesundheit
Was mir die Zukunft bringt ➔ einen vertändnisvollen Mann	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Schönheit	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ ein eigenes Haus
Was mir die Zukunft bringt ➔ ein Leben auf der Straße	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Wärme und Geborgenheit	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ einen Lottogewinn
Was mir die Zukunft bringt ➔ einen eigenen Beruf haben	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Krieg	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Zufriedenheit
Was mir die Zukunft bringt ➔ ein Leben in der Stadt	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ schöne Hobbies	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Menschen, die für mich da sind

Was mir die Zukunft bringt ➔ mit mir zufrieden sein	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ so wie meine Mutter leben	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ nicht so wie meine Mutter leben
Was mir die Zukunft bringt ➔ Anleiterin in der Mädchenwerkstatt sein	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Lehrerin sein	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ immer die neusten Klamotten anhaben
Was mir die Zukunft bringt ➔ Bücher schreiben	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Schauspielerin werden	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ die Geliebte eines reichen Mannes werden
Was mir die Zukunft bringt ➔ ein Playmate werden	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ auf dem Mond leben	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ in einem Frauenhaus arbeiten
Was mir die Zukunft bringt ➔ Managerin in einem großen Konzern werden	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ auf einer einsamen Insel leben	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ den ganzen Tag am PC sitzen
Was mir die Zukunft bringt ➔ meine Möbel selber tischlern	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Künstlerin werden	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ einen Job machen, der mir nicht gefällt
Was mir die Zukunft bringt ➔ mit 45 Jahren noch mal einen anderen Beruf erlernen / studieren	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ ein Kind adoptieren	**Was mir die Zukunft bringt** ➔ Kummer und Sorgen um meine Kinder

Fragebogen für Mütter

- Was wolltest Du als junges Mädchen werden?
- Ist dieser Wunsch in Erfüllung gegangen?
- Wenn nein, warum nicht?
- Welchen Schulabschluss hast Du?
- Hast Du eine Berufsausbildung oder einen Studienabschluss?
- Wer hat Dich bei Deiner Berufswahl beeinflusst?
- Arbeitest Du heute?
- Wenn nein, warum nicht?
- Wenn ja, als was und mit wie vielen Stunden in der Woche?
- Läßt sich Dein Beruf gut mit den Familienaufgaben vereinbaren?
- Würdest Du Deinen Beruf noch einmal wählen? Wenn ja, warum? Wenn nein, warum nicht?
- Welchen Beruf würdest Du Dir für mich wünschen?

- Welche Träume hattest Du als junges Mädchen?
- Welche Träume sind Wirklichkeit geworden?
- Welche Träume hast Du aufgegeben?
- Was würdest Du anders machen, wenn Du noch mal von vorne anfangen könntest?

Links & Literaturquellen zum Thema „Einstellungstest“

Literaturquellen

Hesse & Schrader (2004). **Testtraining 2000plus. Einstellungs- und Eignungstest erfolgreich bestehen.** Frankfurt am Main: Eichborn AG

Siewert, Horst H. (2004): **Auswahltests bestehen.** Frankfurt am Main: Eichborn AG

Püttjer, Ch. & U. Schnierda (2008). **Trainingsmappe Einstellungstest für die Ausbildungsplatzsuche.** Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Bundesagentur für Arbeit (2008). **Orientierungshilfe zu Auswahltests. Informationen für Jugendliche. Training, Tipps und Taktik**

Hesse & Schrader (2007). **Testtraining Konzentrationsvermögen.** Frankfurt am Main: Eichborn AG

Hesse & Schrader (2004). **Der Testknacker.** Frankfurt am Main: Eichborn AG

Hesse & Schrader (2005). **Testtraining für Ausbildungsplatzsucher: Hilfe bei Bewerbung, Tests und Vorstellungsgespräch.** Frankfurt am Main: Fischer Verlag

Keil, J. (2003). **Testtrainer für Ausbildungsplatzsuchende.** Goldmann Verlag

Links

Einstellungstests online

- ➔ einstellungstest-fragen.de
- ➔ ausbildungspark.com/einstellungstest/index.php?active=bak
- ➔ ruv.cocomore.com/einstellungstest
- ➔ karriere.de/bildung/bildung-tests/ausbildung.htm
- ➔ handwerksblatt.de/Handwerk/Mittelstand/Bildung/Azubitest.html
- ➔ orientiere-dich.de

Einstellungstests online / Informationen zu Einstellungstests für Schulabgänger – Firmenseiten

- ➔ karriere.basf.com
- ➔ ebookbrowse.com/gdoc.php?id=104876217&url=e7eea797b0c273ad43391612886b3ba7

Kostenloses Probetraining

(Bankkaufmann/-frau, Zerspanungsmechaniker/-in), Beispielaufgaben mit Antworten (Deutsch, Informatik, Leistung und Konzentration, Logik, Mathematik, Räumliche Vorstellung, Wissensfragen)

- ➔ piopico.de/Einstellungstest

Berufe im sozialen Umfeld

Wähle eine Person aus deinem Umfeld aus (z.B. Mutter, Vater, Schwester, Bruder, Tante, Onkel, Freund, Freundin, Nachbar/in ....) und befrage diese nach ihrem Beruf.
Benutze dabei die folgenden Fragen!

- Wen hast du befragt?
- Wo arbeitet die Person, die du befragt hast?
- Welchen Beruf hat die Person, die du befragt hast?
- Welche Ausbildung muss man machen, um diesen Beruf zu erlernen?
- Wie lange dauert die Ausbildung?
- Welchen Schulabschluss braucht man, um diesen Beruf zu erlernen?
- Welche Arbeiten / Aufgaben muss die Person, die du befragt hast, täglich verrichten?
- Was macht Spaß an dem Beruf?
- Was macht keinen Spaß an dem Beruf?
- Fallen dir noch andere Fragen ein, die du stellen möchtest?

Altenpfleger/in	Apotheker/in	Architekt/in
Arzt/Ärztin	Arzthelfer/in	Augenoptiker/in
Autor/in	Bankdirektor/in	Bankkaufmann/-frau
Berufskraftfahrer/in	Biologe/Biologin	Brauer/in und Mälzer/in
Brunnenbauer/in	Büchsenmacher/in	Bürokaufmann/-frau
Chemiker/in	Dachdecker/in	DJ/DJane
Drogist/in	Einzelhandelskaufmann/-frau	Elektroanlagenmonteur/in
Elektroniker/in Informations- und Telekommunikationstechnik	Entwicklungshelfer/in	Ergotherapeut/in
Erzieher/in	Ethnologe/Ethnologin	Fachkraft für Kreislauf und Abfallwirtschaft
Fachkraft Lagerlogistik	Feinmechaniker/in	Filmemacher/in
Fleischer/in	Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in	Flugbegleiter/in
Flugtechniker/in	Fotograf/in	Fremdsprachenkorrespondent/in
Friseur/Friseurin	Gärtner/in	Grafiker/in

Hebamme	Hörgeräteakustiker/in	Hotelfachmann/-frau
Informatiker/in	Ingenieur/in	Installateur/in
Journalist/in	Jurist/in	Kaufmann/-frau
Keramiker/in	Kfz-Mechatroniker/in	Koch/Köchin
Kommunikationselektroniker/in	Konditor/in	Kosmetiker/in
Kostümbildner/in	Krankenschwester/-pfleger	Kürschner/in
Lehrer/in	Maler/in und Lackierer/in	Manager/in
Marketingfachmann/-frau	Masseur/Masseurin und medizinische/r Bademeister/in	Maßschneider/in
Mathematiker/in	Mechaniker/in für Land- und Baumaschinentechnik	Mechatroniker/in
Mediengestalter/in	Medizinisch-technische/r Assistent/in	Modedesigner/in
Model	Moderator/in	Musiker/in
Pilot/in	Politiker/in	Rechtsanwalt/Rechtsanwältin
Schreiner/in	Schweißer/in	Wirt/in

Was ist männlich? Was ist weiblich? Wie bin ich?

Die folgenden Begriffe passen eher zu...	Männern	Frauen	Das passt zu mir
Aktivität			
Karriere			
Aggression, Reizbarkeit			
Dominanz, Überzeugungskraft			
Ausdauer, Unermüdlichkeit			
Sparsamkeit			
Vorsicht, Ängstlichkeit			
Ungeduld			
Mitgefühl, Fürsorge			
Ordnungsliebe			
Gefühl			
Gehorsam			
Hilflosigkeit			
Interesse			
Selbstbewusstsein			
Kreativität			
Toleranz			
Bescheidenheit			
Anpassungsfähigkeit			
Intelligenz			

Quelle: Barbara Winkler, Barbara und Margit Feyerer-Fleischanderl [Mitarb.]: **Mit MUMM zur Berufsorientierung : Methoden und Materialien für die Praxis.** Linz 1999, Veritas Verlag

..... und Lukas

Setze in die Lücken jeweils deinen oder den Namen deines fiktiven Freundes Lukas ein.

Mit deinem Freund Lukas bist du schon seit der Schulzeit zusammen. Jetzt seid ihr beide mit der Schule fertig und macht eine Ausbildung in einer Bank. Nach der Ausbildung zieht ihr zusammen in eine Wohnung. Ihr arbeitet beide ganztags.

.....kauft auf dem Heimweg ein, kocht das Abendessen. .....spült das Geschirr, ... macht die Wäsche, ...bügelt sie und .....legt sie in den Schrank. .....putzt das Bad, ...wischt die Böden und saugt Staub.

Die Firma bietet eine Weiterbildung an, ...soll an die höhere Fachschule. Das gibt einen Lohnausfall, denn .....kann während dieser drei Jahre nur noch 50 % arbeiten.

.....findet das in Ordnung. Zur gleichen Zeit wird .....befördert und arbeitet jetzt länger.

Den Haushalt versorgt .....

Du wirst schwanger. Nach dem Mutterschaftsurlaub bleibt ..... zu Hause. Nach ein paar Monaten fällt ..... die Decke auf den Kopf. ..... möchte wieder arbeiten. Ihr beide besprecht das Problem. .....möchte, dass .....zu Hause bleibt. .....möchte, dass die Kinderbetreuung gerecht zwischen ihnen verteilt ist. ..... schlägt vor, dass ..... halbtags arbeitet. ..... arbeitet 100%, ...arbeitet halbtags.

Euer Kind Jonas wird am Morgen in einer Krippe betreut. Am Morgen bringt .....Jonas in die Krippe.

Auf dem Nachhauseweg holt .....Jonas ab.

..... erledigt den Einkauf. Zu Hause spielt ..... mit Jonas, ... kocht das Essen. ..... spült das Geschirr. ..... macht die Wäsche, ... bügelt und ..... räumt sie in den Schrank. ..... räumt die Wohnung auf. ..... saugt Staub und putzt die Böden. .....bringt Jonas ins Bett.

Quelle: Boldt, Uli: **Jungen stärken. Materialien zur Lebensplanung (nicht nur) für Jungen.** Baltmannsweiler 2005.

Materialien zum Projekt Neue Wege für Jungen © 2006 | Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V. 2

Wenn ich ein Junge wäre,

dann würde ich.....

.....

.....

.....

dann könnte ich .....

.....

.....

.....

Wenn ich ein Junge wäre,

dann könnte ich nicht .....

.....

.....

.....

dann würde ich nicht.....

.....

.....

.....

Gibt es bei euch Bereiche,

wo ihr euch als Mädchen ungerecht behandelt fühlt? .....

.....

.....

.....

euch bestimmte Dinge nicht zugetraut werden? .....

.....

.....

.....

wo ihr nicht die Erlaubnis erhaltet das und das zu tun? .....

.....

.....

.....

Gibt es Lebensbereiche, wo Jungen Vorteile haben? .....

.....

.....

.....

.....

Merkmal	Typische Aussage	Ausprägung nach Schulnoten					
Aufgeschlossenheit	Es fällt mir leicht, auch über persönliche Dinge zu reden.	1	2	3	4	5	6
Ausgeglichenheit	Ich bin schwer aus der Ruhe zu bringen.	1	2	3	4	5	6
Leistungsbereitschaft	Ich habe den Ehrgeiz, auch harten Anforderungen gerecht zu werden.	1	2	3	4	5	6
Lernbereitschaft	Ich lerne gerne Neues dazu.	1	2	3	4	5	6
Selbständigkeit	Ich arbeite lieber, ohne dass mir jemand hilft.	1	2	3	4	5	6
Selbstvertrauen	Ich vertraue auf meine eigenen Fähigkeiten.	1	2	3	4	5	6
Verschwiegenheit	Ich kann gut Geheimnisse für mich behalten.	1	2	3	4	5	6
Zielstrebigkeit	Das, was ich mir vorgenommen habe, versuche ich möglichst schnell und gut zu erledigen.	1	2	3	4	5	6
Auffassungsgabe	Ich begreife sehr schnell, wenn mir jemand etwas Neues erklärt.	1	2	3	4	5	6
Entscheidungsfähigkeit	Ich kann mich gewöhnlich schnell und sicher entscheiden.	1	2	3	4	5	6
Eigeninitiative	Ich setze mir eigene Ziele und tue alles, um sie zu verwirklichen.	1	2	3	4	5	6
Begeisterungsfähigkeit	Ich kann mich leicht für etwas begeistern.	1	2	3	4	5	6
Risikobereitschaft	Um etwas zu gewinnen, ehe ich gern einmal ein Risiko ein.	1	2	3	4	5	6
Anpassungsfähigkeit	Ich komme mit ganz unterschiedlichen Menschen gut zurecht.	1	2	3	4	5	6
Hilfbereitschaft	Wenn jemand meine Hilfe braucht, helfe ich gerne.	1	2	3	4	5	6
Handwerkliches Geschick	Ich gehe gerne und sicher mit Werkzeug um.	1	2	3	4	5	6
Kompromissbereitschaft	Ich muss nicht immer Recht behalten.	1	2	3	4	5	6
Kontaktfähigkeit	Mir fällt es leicht, fremde Menschen kennen zu lernen.	1	2	3	4	5	6
Kritikbereitschaft	Ich lasse mir auch einmal sagen, wenn ich etwas falsch gemacht habe.	1	2	3	4	5	6
Guter Zuhörer	Ich kann anderen Menschen bei ihren Problemen gut zuhören.	1	2	3	4	5	6
Überzeugungskraft	Ich habe in Diskussionen oft treffsichere Argumente	1	2	3	4	5	6
Ausdauer	Ich kann solange an einer Arbeit sitzen, bis ich das das gewünschte Ergebnis habe.	1	2	3	4	5	6
Disziplin	Ich kann mich auch zum Arbeiten zwingen, wenn ich keine Lust habe.	1	2	3	4	5	6
Gründlichkeit	Ich versuche meine Arbeit sorgfältig zu erledigen.	1	2	3	4	5	6
Ordnungssinn	Ich kann in meinen Sachen gut Ordnung halten.	1	2	3	4	5	6
Selbstbewusstsein	Ich weiss, was ich kann und was ich will.	1	2	3	4	5	6
Kreativität	Ich habe immer neue Ideen.	1	2	3	4	5	6
Belastbarkeit	Mit Schwierigkeiten und Problemen werde ich gut fertig.	1	2	3	4	5	6
Impulsivität	Ich handle oft spontan.	1	2	3	4	5	6
Teamfähigkeit	Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.	1	2	3	4	5	6
Selbstsicherheit	Ich glaube, dass ich in allen Situationen zurecht komme.	1	2	3	4	5	6
Kommunikationsfähigkeit	Ich kann auch vor größeren Gruppen überzeugend reden und andere mitreissen.	1	2	3	4	5	6
Auftreten	Ich habe ein sicheres Auftreten und gute Umgangsformen.	1	2	3	4	5	6
Durchhaltevermögen	Ich bleibe konzentriert bei der Arbeit, auch wenn sie keinen Spaß macht.	1	2	3	4	5	6

Das NASA-Spiel – Die Notlandung auf dem Mond

Anleitung zum NASA-Spiel

Sie sind Mitglieder eines Raumfahrtteams, welches auf der beleuchteten Oberfläche des Mondes mit dem Mutterschiff zusammentreffen sollte. Wegen technischer Schwierigkeiten musste Ihr Raumschiff aber an einer Stelle landen, die etwa 300 Kilometer von dem vereinbarten Treffpunkt entfernt liegt. Während der Landung ist viel von der Ausrüstung an Bord zerstört worden. Ihr Überleben hängt davon ab, ob Sie das Mutterschiff erreichen.
Um diese Strecke bewältigen zu können, dürfen Sie nur das Allerwichtigste mitnehmen. Auf der unten abgedruckten Liste sind 15 Gegenstände aufgeführt, die unzerstört geblieben sind. Ihre Aufgabe besteht nun darin, diese Gegenstände in eine Rangordnung zu bringen, die ihre Wichtigkeit für den 300 Kilometer langen Marsch ausdrückt. Setzen Sie in der Spalte Einzel die Ziffer 1 neben den nach Ihrer Auffassung wichtigsten Gegenstand, die Ziffer 2 neben den zweitwichtigsten usw. bis zur Nummer 15 neben den unwichtigsten Gegenstand. Zeit: ca. 15 Min.

Gegenstand	Einzel	Gruppe	Lösung
Erste-Hilfe-Koffer mit Injektionsnadeln			
Fallschirmseide			
Fünf Gallonen Wasser			
Fünfzig Fuß Nylonseil			
Kocher			
Lebensmittelkonzentrat			
Magnetkompass			
Mit Sonnenenergie angetriebener UKW-Sender/-Empfänger			
Sich selbst aufblasendes Lebensrettungsfloß			
Signalleuchtkugeln			
Stellar-Atlas (Mondkonstellation)			
Streichhölzer			
Trockenmilch			
Zwei 0, 45 Kal. Pistolen			
Zwei 100-Pfund-Tanks Sauerstoff			
Ergebnisse:			

1. Teil-Individuelle Lösungen

Zunächst muss jeder eine Einzelentscheidung treffen (Ziffer 1 für die allerwichtigste Position usw.)

2. Teil-Gruppenlösung

Nachdem Sie Ihre persönliche Rangfolge festgelegt haben, soll die Gruppe einstimmig eine Rangfolge festlegen. FolgendeRegeln gelten: Argumentieren Sie streng logisch Stimmen Sie einer Reihenfolge nur zu, wenn Sie von der Richtigkeit überzeugt sind! Vermeiden Sie Abstimmungen!

3. Teil – Lösungsvergleich

Gegenstand	Nasa-Lösung	Einzel	Abw. Einzel	Gruppe	Abw. Gruppe	Fehler-punkte
Erste-Hilfe-Koffer mit Injektionsnadeln	7					
Fallschirmseide	8					
Fünf Gallonen Wasser	2					
Fünfzig Fuß Nylonseil	6					
Kocher	13					
Lebensmittelkonzentrat	4					
Magnetkompass	14					
Mit Sonnenenergie angetriebener UKW-Sender/-Empfänger	5					
Sich selbst aufblasendes Lebensrettungsfloß	9					
Signalleuchtkugeln	10					
Stellar-Atlas (Mondkonstellation)	3					
Streichhölzer	15					
Trockenmilch	12					
Zwei 0, 45 Kal. Pistolen	11					
Zwei 100-Pfund-Tanks Sauerstoff	1					
Ergebnisse:						

Die folgende Lösung wurde angeblich von Spezialisten der NASA entwickelt oder zumindest bestätigt; ob dies tatsächlich erfolgt ist, ist leider unklar.

3. Sauerstoff: Zum Überleben unbedingt notwendig
4. Trinkwasser: Trinkwasser ist sehr wichtig für den Körper
5. Stellar-Atlas: Sehr wichtig zur Navigation
6. Nahrungsmittel: Wichtig für die Körperfunktionen, aber weniger wichtig als etwa Wasser
7. UKW-Sender: Erlaubt eventuell Kommunikation mit dem Mutterschiff
8. Nylonseil: Seil ist vielseitig nutzbar (Ziehen von Lasten, Klettern, etc.).
9. Erste-Hilfe-Koffer: Wichtig bei Notfällen
10. Fallschirmseide: Kann etwa zum Sonnenschutz (keine Atmosphäre am Mond!) eingesetzt werden.
11. Rettungsboot: CO2-Kartuschen des Aufblase-Mechanismus könnte als Antrieb eingesetzt werden.
12. Signalrakete: Um auf sich aufmerksam zu machen
13. Pistolen: Könnte möglicherweise als Antrieb verwendet werden.
14. Trockenmilch: Als Nahrungsmittel
15. Heizgerät: auf der sonnenzugewandten Seite nicht notwendig. Es wird aber auch mal Nacht.
16. Magnetkompass: Funktioniert am Mond nicht, da kein Magnetfeld wie auf der Erde.
17. Streichhölzer: Keine Sauerstoffatmosphäre, auch kein Nutzen am Mond

4. Teil – Diskussion

- Wie sind Sie in Ihrer Gruppe bei der Lösungsfindung vorgegangen?

- Wie haben Sie die Diskussion in der Gruppe erlebt? (von positiv bis schwierig)

- Ist es Ihnen gelungen, zu einem echten Ergebnis zu gelangen?

- Waren die Gruppenmitglieder gleichberechtigt beteiligt?

- Mögliche Ergebnisse des NASA-Experiments

  ☐ Gruppen erzielen bessere Ergebnisse als Einzelpersonen.

  ☐ Große Gruppen arbeiten langsamer als Einzelpersonen.

  ☐ Es gibt Ausnahmen.

Fragebogen zum Film „Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden“:

1. Wie hat Dir der Film gefallen (Mehrfachnennungen möglich)?

☐ Interessant ☐ Informativ ☐ Gut ☐ Hätte gerne mehr Infos gehabt

☐ Uninteressant ☐ Langweilig ☐ Voll „schwul“

2. Welche Berufe wurden vorgestellt?

-
-
-
-
-
-
-
-
-

3. Hast Du neue Informationen erhalten?

☐ Ja ☐ Nein, kannte ich (fast) alles schon

4. Könntest Du Dir vorstellen, in einem der vorgestellten Berufe zu arbeiten?

☐ Ja, auf alle Fälle ☐ Weiß nicht genau, würde aber gerne mal ein Praktikum machen

☐ Nein, kommt für mich überhaupt nicht in Frage, weil (bitte kurze Begründung):

.....

.....

.....

.....

.....

5. Warum arbeiten die fünf jungen Männer aus dem Film in Berufen, in denen bisher nur sehr wenige Männer arbeiten?

.....

.....

.....

.....

6. Sind Männer, die in solchen Berufen arbeiten, überhaupt noch „richtige" Kerle?

☐ Klar sind das „richtige" Kerle, der Beruf sagt doch wenig darüber aus.

☐ Klar, ich finde das „cool", dass sie nicht in den üblichen Berufen arbeiten.

☐ Ich weiß nicht so genau, das sind doch eher Weicheier.

☐ Nein, außerdem sind die ja wohl eher die Ausnahme.

☐ Nein, Typen die in solchen Berufen arbeiten kann man doch nicht ernst nehmen.

7. Kennst Du Männer in solchen Berufen?

☐ ja, und zwar in folgenden Berufen .....

.....

.....

.....

☐ nein

☐ nein, mit solchen Typen will ich auch auf keinen Fall was zu tun haben.

Fragebogen zu BEN X

(Bitte keinen Namen auf dem Bogen vermerken)

Als was für einen Typ schätzt Du Ben zu Beginn des Films ein?

Wie hat sich dieses Bild während des Films für Dich geändert?

Was hast Du empfunden, als Ben

a) in den Bus einsteigt und seine Klassenkameraden trifft?

b) vor seiner Klasse die Hose runtergezogen bekommt?

c) von seinen Klassenkameraden verprügelt wird?

d) am Ende des Films wieder auftaucht und „wiedergeboren“ wird?

Welche Rolle hat Ben in der Klasse?

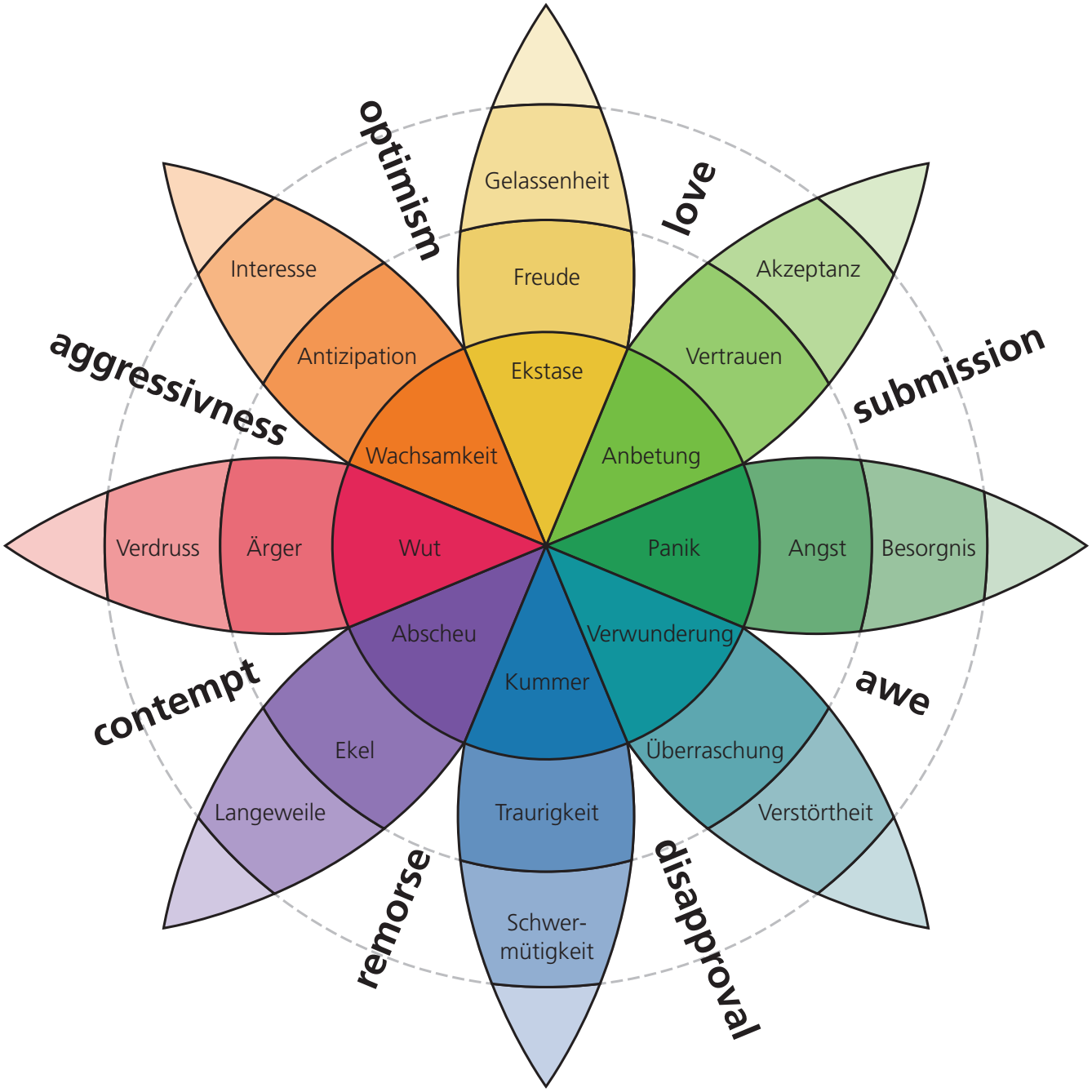
Hast Du selbst schon solche Erfahrungen gemacht (entweder als „Opfer“ oder Beobachter?

Was glaubst Du, wie hättest Du Dich in der Klasse gegenüber Ben verhalten?

Hast Du das Gefühl, dass Du Dich zukünftig in ähnlichen Situationen anders verhalten würdest?

Glaubst Du, dass man in der „virtuellen Welt“ wirklich ein anderer sein kann?

Emotionsblume nach Robert Plutchik



Skalierung Fragekatalog

- ☐ Kindererziehung ist und bleibt Frauensache.
- ☐ Hausarbeit ist und bleibt Frauensache.
- ☐ Ich kenne Familien in denen sich Frau und Mann gleich viel um die Erziehung der Kinder kümmern.
- ☐ Jungen und Mädchen sollen dieselben Tätigkeiten zu Hause verrichten.
- ☐ Wenn ich mal Kinder habe, möchte ich auch viel Zeit für sie haben.
- ☐ Für mein späteres Leben ist mir mein Beruf am wichtigsten.
- ☐ Meine Frau soll auf jeden Fall auch einen Beruf haben.
- ☐ Ich kann mir vorstellen, für zwei Jahre Hausmann zu sein.
- ☐ Ich werde studieren, Karriere machen und viel Geld verdienen.
- ☐ Wer Karriere machen und viel Geld verdienen will, hat keine Zeit für Familie.
- ☐ Ich werde später in einer festen Partnerschaft leben.
- ☐ Ich werde einen Beruf haben, der mich zufrieden stellt und in dem ich viel Geld verdiene.
- ☐ Ich brauche nicht viel Geld, ein interessanter Job ist viel wichtiger.
- ☐ Freunde, Freizeit, Spaß und Hobbys sind genauso wichtig wie der Beruf.
- ☐ Frauen und Männer können bei der Arbeit nicht das Gleiche machen.

Situationskärtchen

Welche Meinung findest du richtig?

A Ein Mädchen, das ich mögen soll, muss cool sein.

B Mädchen sollen vor allem ihre Gefühle zeigen

C Die Mädchen sollten nicht nur Gefühle zeigen können, sondern auch sportlich sein.

Wie gehst du mit Lob um?

A Ich freu mich riesig und zeige das auch den anderen.

B Das ist mir peinlich.

C Ich bleibe dann ganz cool.

Du findest nicht sofort eine Ausbildungsstelle. An wen würdest du dich für Unterstützung wenden?

A Deine Eltern

B Freunde und/oder Freundinnen

C Deine Lehrer/innen

Welche Eigenschaften müssen Freunde für dich vor allem haben?

A Sportlichkeit

B Hilfsbereitschaft

C Witzigkeit

Wovor hast du am meisten Angst?

A Vor einem Krieg

B Vor Arbeitslosigkeit

C Vor einer Krankheit

Wie würdest du dich bei der Suche nach einem Ausbildungsberuf verhalten?

A Ich würde so viele Bewerbungen schreiben wie nötig, um meinen Traumberuf zu erlernen.

B Wenn ich nicht sofort eine Stelle in meinem Traumberuf bekomme, dann gehe ich weiter zur Schule.

C wenn ich keine Stelle in meinem Traumberuf bekomme, dann mache ich irgendeine andere.

Welche Aussage stammt von dir?

A Angst habe ich noch nie gehabt!

B Natürlich hatte ich schon einmal Angst!

C Angst haben eher Mädchen als Jungen!

Welcher Satz könnte von dir stammen?

A Mädchen und Jungen können dieselbe Arbeit verrichten.

B Mädchen und Jungen könnten dasselbe an Arbeit verrichten, wenn sie dasselbe lernen würden.

C Mädchen und Jungen könnten nicht dasselbe an Arbeit verrichten, auch wenn sie das Gleiche lernen würden.

Welcher dieser Sätze steht wohl im Grundgesetz?

A Alle Männer und Frauen sind gleichberechtigt

B Frauen und Männer sollten gleichberechtigt sein

C Die Arbeitgeber haben darauf zu achten, dass Frauen zunehmend die gleichen Rechte erhalten wie die Männer

Welche Meinung könnte von dir stammen?

A Es ist Zufall, dass im Kindergarten mehr Erzieherinnen als Erzieher arbeiten.

B Frauen können halt besser mit kleinen Kindern arbeiten. Deshalb gibt es mehr Erzieherinnen als Erzieher.

C Vielleicht liegt es an der Erziehung der Mädchen und Jungen, dass sich eher Mädchen für diesen Beruf interessieren.

Welcher Satz könnte von dir stammen?

A Ich habe keine Angst vor meiner beruflichen Zukunft.

B Ich glaube, dass ich ganz viele Chancen im Berufsleben haben werde.

C Es ist nicht die berufliche Zukunft, um die ich mir Sorgen mache, sondern eher die Sorge vor einem Krieg.

Welche Aussage könnte von dir stammen?

A Wenn ich später einmal Vater sein sollte, werde ich auf Karriere verzichten.

B Wenn ich später mal Vater sein sollte, werde ich versuchen, eine Teilzeitstelle zu bekommen.

C Über dieses Problem mache ich mir heute noch keine Gedanken.

Welcher Sachverhalt ist wohl richtig?

A Von allen Menschen, die Erziehungsurlaub nehmen, sind 5 % Männer (Stand 2009)

B Von allen Menschen, die Erziehungsurlaub nehmen, sind 20 % Männer (Stand 2009)

C Von allen Menschen, die Erziehungsurlaub nehmen, sind 1 % Männer (Stand 2009)

Welche Idee findest du richtig?

A Frauen und Männer sollen sich den Haushalt gerecht aufteilen, egal wie viele Stunden die einzelnen Personen erwerbstätig sind.

B Wer mehr Zeit außerhalb des Haushaltes arbeitet, sollte im Haushalt weniger machen.

C Die Hausarbeit muss einfach erledigt werden. Darüber müssen Frauen und Männer doch nicht verhandeln.

..... und Lena

Setze in die Lücken jeweils deinen oder den Namen deiner fiktiven Freundin Lena ein.

Mit deiner Freundin Lena bist du schon seit der Schulzeit zusammen. Jetzt seid ihr beide mit der Schule fertig und macht eine Ausbildung in einer Bank. Nach der Ausbildung zieht ihr zusammen in eine Wohnung. Ihr arbeitet beide ganztags.

.....kauft auf dem Heimweg ein, kocht das Abendessen. .....spült das Geschirr, ... macht die Wäsche, ...bügelt sie und .....legt sie in den Schrank. .....putzt das Bad, ...wischt die Böden und saugt Staub.

Die Firma bietet eine Weiterbildung an, ...soll an die höhere Fachschule. Das gibt einen Lohnausfall, denn .....kann während dieser drei Jahre nur noch 50 % arbeiten.

.....findet das in Ordnung. Zur gleichen Zeit wird .....befördert und arbeitet jetzt länger.

Den Haushalt versorgt .....

Lena wird schwanger. Nach dem Mutterschaftsurlaub bleibt ..... zu Hause. Nach ein paar Monaten fällt ..... die Decke auf den Kopf. ..... möchte wieder arbeiten. Ihr beide besprecht das Problem. .....möchte, dass .....zu Hause bleibt. .....möchte, dass die Kinderbetreuung gerecht zwischen ihnen verteilt ist. ..... schlägt vor, dass ..... halbtags arbeitet. ..... arbeitet 100%, ...arbeitet halbtags.

Euer Kind Jonas wird am Morgen in einer Krippe betreut. Am Morgen bringt .....Jonas in die Krippe.

Auf dem Nachhauseweg holt .....Jonas ab.

..... erledigt den Einkauf. Zu Hause spielt ..... mit Jonas, ... kocht das Essen. ..... spült das Geschirr. ..... macht die Wäsche, ... bügelt und ..... räumt sie in den Schrank. ..... räumt die Wohnung auf. ..... saugt Staub und putzt die Böden. .....bringt Jonas ins Bett.

Quelle: Boldt, Uli: **Jungen stärken. Materialien zur Lebensplanung (nicht nur) für Jungen.** Baltmannsweiler 2005.

Materialien zum Projekt Neue Wege für Jungen © 2006 | Kompetenzzentrum Technik – Diversity – Chancengleichheit e.V. 2

Diskussionsthemen

- Abschlusseinheit zum Thema Geschlechterrollen
- Mädchen und Jungen diskutieren in Kleingruppen-

1.	**Teilzeit**	Mädchen sollen einen Beruf erlernen, der Teilzeit zulässt. Jungen sollen einen Beruf erlernen, der Teilzeit zulässt.
2.	**Aussehen**	Frauen sollten auf ihr Aussehen achten. Männer sollten auf ihr Aussehen achten.
3.	**Gefühle**	Jungen können keine Gefühle zeigen. Mädchen sind total emotional.
4.	**Gentleman**	Sollen Jungs gegenüber Mädchen Gentleman sein?
5.	**Ruf**	Mädchen, die ständig wechselnde Freunde haben, sind verbitcht. Jungs, die ständig wechselnde Freundinnen haben, sind verbitcht.
6.	**Berufe**	Männer in typischen Frauenberufen sind nicht attraktiv. Frauen in typischen Männerberufen sind nicht attraktiv.

- Zusätzlich sollte jede/r Trainer/in ein Reservethema parat haben, für den Fall, dass das Thema sich nicht zur Diskussion eignet, oder Themen der Schüler/innen selbst aufgreifen.

Aufwärm- und Auflockerungsübungen

Methode 1: Mich bewegen wie ...

ein Auto, ein Bagger, ein Fahrrad, ein Presslufthammer, eine Daunenfeder, der stärkste Mann der Welt, die schönste Frau der Welt, Mama, Papa, ... , ich selber, wie es mir entspricht
Alle Teilnehmer/innen dürfen sich zu Musik durch den Raum bewegen ohne miteinander körperlichen Kontakt aufzunehmen. Alle 30–60 Sek. werden die Rollenvorgaben gewechselt.

Ziel: Vorübung Medienpädagogik, Theaterpädagogik, Annahme und Auflösung von Rollen, Bewusstwerdung von Klischees und Stereotypen im Rahmen der jeweiligen Körperlichkeit, Bewegung nach Musik
Altersgruppe: 4 bis 99 Jahre
Dauer: ca. 10 Min.

Auswertungsfragen nach dem Spiel:

- Worauf kommt es an bei dem Spiel? Was ist wichtig?
- Welchen Charakter hat die Bewegung des jeweils Dargestellten? Z.B. schnell, langsam, heftig, gemütlich, laut, leise, gefährlich, etc. (nicht einteilen in: männlich oder weiblich)
- Wie bewegen sich Mädchen, Jungen, Frauen und Männer? Alle? Auch Mama, Papa, Schwester, Bruder, Opa, Oma?

Methode 2: Bodyguard

Ein/e Freiwillige/r ist der Star der Runde, eine Very Important Person. Sie oder er steht in der Mitte, ihr/sein Bodyguard steht bei ihr/ihm. Alle anderen stehen im Kreis drumherum und haben einen Softball (auf genügend Abstand der Im-Kreis-Stehenden zur Mitte achten).
Wie das so ist bei Stars, haben sie viele Neider und Leute, die ihnen ihre Position nicht gönnen, die ihnen etwas anhaben wollen. Deswegen ist es gut, dass der Star seinen/ihren Bodyguard hat. Diese/r versucht, ihn/sie zu beschützen – so gut sie/er kann.
Wer mit dem Softball den Star trifft, der wird neuer Star, der bisherige Star wird zum Bodyguard, der bisherige Bodyguard stellt sich mit in den Kreis. Wird der Bodyguard abgeworfen, hat das keinen Effekt, der ist nämlich mit „Schutzkleidung" versehen.

Ziel: Bewegung, Wettkampf, sich schützen, andere beschützen
Altersgruppe: 4 bis 99 Jahre
Dauer: ca. 10 – 5 Min.

Auswertungsfragen nach dem Spiel:

- Worauf kommt es an bei dem Spiel? Was ist wichtig?
- Habt ihr euch als Stars beschützt gefühlt?
- Wie ist das mit dem Schutz? Kennt ihr das auch aus anderen Situationen? Aus welchen?

Methode 3: Indianerduellritual

Zwei Personen stehen sich im Spreizschritt gegenüber und fassen sich an einer Hand. Dann versuchen sie, sich aus dem Gleichgewicht zu bekommen.
Mit wechselnden Partnern durchführen.

Ziel: Bewegung, Wettkampf, Körpergefühl herstellen
Altersgruppe: 6 bis 99 Jahre
Dauer: ca. 3 Min.

Methode 4: Ballfangen

Die Gruppe steht im Kreis und teilt sich auf in Team 1 und 2. Ein Spieler von Team 1 steht immer neben einem Spieler von Team 2. Jedes Team bekommt einen Ball, den sie so schnell wie möglich von Spieler zu Spieler weitergeben müssen. Wenn ein Ball den anderen einholt, ist das Spiel zu Ende.

Ziel: Bewegung, Wettkampf
Altersgruppe: 6 bis 99 Jahre
Dauer: ca. 5 Min.

Methode 5: Atemübung

Beim Einatmen die Arme in die Luft strecken und dann schnell ausatmen und die Hände seitlich auf die Oberschenkel schlagen. Mehrmals wiederholen.

Ziel: Auflockerung, Ankommen nach einer Pause
Altersgruppe: 6 bis 99 Jahre
Dauer: ca. 2 Min.

Methode 6: „starke Mädchen“ oder Rotkäppchen und der böse Wolf

Zwei Gruppen verabreden zwei Bereiche, in denen gefangen werden darf und zwei Schutzzonen / Startzonen.
Im Spiel gibt es mehrere Figuren mit verschieden Kräften:

- Rotkäppchen ist stärker als der Wolf
- Die Oma ist stärker als Rotkäppchen und
- Der Wolf ist stärker als die Oma

Für jede Figur gibt es eine bestimmte Haltung / Figur. Die Gruppen stehen sich dann gegenüber, nachdem sie miteinander besprochen haben, welche Figur sie machen. Auf das Signal des Spielleiters machen die Spieler ihre Figur und müssen entsprechend handeln, das heißt, dass der Wolf vor Rotkäppchen wegrennt und …. Wer im Fangbereich erwischt wird, wechselt die Gruppe. Ende ist, wenn alle Spieler einer Gruppe angehören – oder wenn die Gruppe keine Lust mehr hat.

Ziel: Auflockerungsübung, Sensibilität für starke Mädchen entwickeln
Altersgruppe: 6 bis 99 Jahre
Dauer: 10 – 15 Min

Barbara Winkler, Barbara und Margit Feyerer-Fleischanderl [Mitarb.]: **Mit MUMM zur Berufsorientierung : Methoden und Materialien für die Praxis.** Linz 1999, Veritas Verlag

ARED Unternehmens-und Regionalberatung GmbH: **Choice BO-Baukasten.** Steiermark, Österreich 2000

Reinhard Schmid und Claire Barmettler: **Wegweiser zur Berufswahl.** Bertelsmann 2002

Polke/Rosenthal: **Perspektive Plus – ein Projekt der Ver.di-Jugend**.

Gilsdorf, Kistner, Kallmeyer: **Kooperative Abenteuerspiele Band 1 & 2.** 2001

DGB Landesbezirk Nord, Abteilung Jugend [Hrsg.]: **Demokratie Macht Schule.**

Peter-Petersen-Schule Mannheim: **Sozialpädagogisches Projekt zur Förderung der Ausbildungsfähigkeit.**

Boldt, Ulli: **Jungen stärken. Materialien zur Lebensplanung (nicht nur) für Jungen.** Baltmannsweiler, 2005

Ruth Tüchthuisen und Erich Böckenhüser: **Elly hat Zukunft & Erno hält mit.** HG: Landschaftsverband Rheinland, Landesjugendamt Köln und das Theodor-Brauer-Haus, Kleve

Links

Oliver Trisch, Claudia Lohrenscheit: **Frauenrechte**
➔ institut-fuer-menschenrechte.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Unterrichtsmaterialien/unterrichtsmaterialien_frauenrechte_sind_menschenrechte.pdf

➔ genderundschule.de

Gender-Gleichstellung – Geschlechtergerechtigkeit
Texte, Unterrichtsbeispiele, Projekte von Philipp Leeb, Renate Tanzberger, Bärbel Traunsteiner, Zentrum polis (Hg.), Wien 2008, 2. Auflage, 73 Seiten
➔ politik-lernen.at

Materialien zur Berufsorientierung 5: **Lebensläufe haben (k)ein Geschlech**t
➔ bmukk.gv.at/schulen/service

Filme

Ben X. B/NL 2007. Drehbuch und Regie: Nic Balthazar
➔ benx.kinowelt.de

Mein Leben in Rosarot. F/B/GB 1997. Regie: Alain Berliner; Drehbuch: Chris van der Stappen, Alain Berliner; Ascot Elite Home Entertainment GmbH

Eigentlich wollte ich Fußballprofi werden.
kostenlos erhältlich bei „Neue Wege für Jungs“
➔ neue-wege-fuer-jungs.de

Impressum

Herausgegeben von
ikubiz – Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH
H 2, 2
68159 Mannheim
Telefon: 0621 1 47 30
Telefax: 0621 1 47 50
kontakt@ikubiz.de
www.ikubiz.de

Gestaltung: Eva Mayer
Fotos: Oliver Sachs, Eva Mayer, ikubiz

Druck: Druckcooperative Karlsruhe

Der Aufbau dieser Broschüre beruht auf einer Idee von Susanne Öfinger und Mario Di Carlo aus dem Jahr 2004.

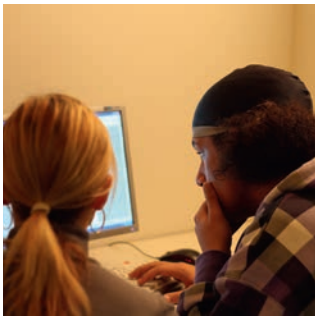
Die Broschüre "Geschlechtersensible Berufsorientierung" steht im Netz auch als PDF zur Verfügung
➔ ikubiz.de/geschlechtersensible_berufsorientierung.pdf

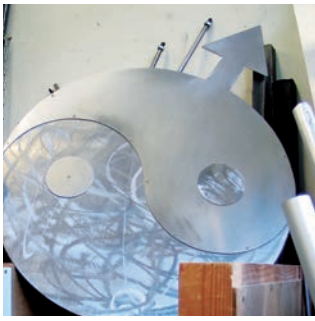
Gefördert von

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG, FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

ESF
Chancen fördern
EUROPÄISCHER SOZIALFONDS IN BADEN-WÜRTTEMBERG

STADT MANNHEIM²





ikubiz – Interkulturelles Bildungszentrum Mannheim gGmbH

H 2, 2
68159 Mannheim

Telefon: 0621 1 47 30
Telefax: 0621 1 47 50

kontakt@ikubiz.de
www.ikubiz.de